

P ä d a g o g i s c h e s K o n z e p t

(H)Ort für  der Werkstattschule in Rostock

Träger: EuSiB gAG, Pawlowstrasse 16, 18059 Rostock

Ein Bild vom Kind

Wenn wir unsere inneren Augen schließen, an den Platz gehen, an dem wir tätig sind — vielleicht dahin, wo wir einmal ganz besonders gern waren, im Kindergarten, in einer bestimmten Gruppe, zu Kindern, die heute schon erwachsen sind, oder zu Kindern, die gestern grad die Ärmel nass hatten, bis weit über alles Erlaubte hinaus —, da können wir getrost stehenbleiben. In der Nähe von Kindern lässt es sich „gut stehen“. Viel schöner noch: Lässt es sich *gut leben*, wenn *gut* heißen darf

- wahrhaftig, ohne Ironie
- behutsam, fröhlich, sensibel;

wenn *leben* heißen darf

- gehen, ohne zu treten
- berühren, ohne zu verletzen
- hinschauen, ohne zudringlich zu sein
- hören, ohne auszuhorchen
- reden mit dem Klang meines verantwortlichen Lebens
- teilen, ohne wegzunehmen
- behüten, ohne zu beengen.

Um uns herum bewegen sich Kinder im Rhythmus ihres Lebens. Ihr Leben ist so jung und verletzbar, wie kleine, frische Blumen, die sich tags lange öffnen, dem Licht der Sonne entgegen. Das Vertrauen der Kinder ist ein Geschenk. An uns Älteren, Erfahrenen, die auf dem Weg durch das Leben schon ein Stück voraus sind, wollen sie sich orientieren.¹

¹ Bodecker, Das spielende Kind in seinen Lebensräumen, S. 11

Inhalt	Seite
1. Pädagogischer Ansatz	5
2. Lebens und Erfahrungsbereiche	6
2.1. Hort als sozialpädagogische Einrichtung– nicht nur Freizeitgestalter	7
2.2. Bindung und Beziehung	8
2.3. Kreative Fähigkeiten	9
2.4. Spiel	10
2.4.1. Freiräume schaffen	10
2.5. Bewegung	12
2.6. Stille	14
2.7. Integration	15
2.8. Ökologischer Bereich	16
2.9. Medienerziehung	19
2.10. Elementares, mathematische Denken und naturwissenschaftl. Erfahrungen	21
2.11. Kommunikation und Sprachbildung im Alltag	22
2.12. Zahngesundheit und Körperhygiene	23
3. Organisationsformen im offenen Haus	24
3.1. Projekt– und Rahmenplanung	26
3.2. Lebensräume und Raumkonzept	27
3.3. Rechte und Bedürfnisse von Kindern	30
3.3.1. Gelebte Partizipation von Kindern im Hort der WiR	
Das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung	32
3.3.2. Partizipation in unserem Hort	33
3.3.3. Beschwerdemanagement für Kinder	34
3.4. Unser Kinderrat	36
3.5. Tagesablauf	37
3.6. Gesunde Ernährung	38
3.7. Leseförderung	41
3.8. Hausaufgabenbetreuung	42
3.9. Feste und Feiern	44
3.10. Kreisarbeit	45
3.11. Kurse	46

3.12. Ferienbetreuung	47
4. Transition – Übergänge schaffen	48
5. Unterstützende Lernarbeit	50
6. Fürsorge- und Aufsichtspflicht	51
7. Beobachtung und Dokumentation in Bezug auf kindliche Bildungsprozesse	52
7.1. Anwendung festgelegter Verfahren in M-V	52
7.2. Kompetenzportfolio – Übergangsnutzung vom Kiga in den Hort	53
7.3. Portfolioarbeit und individuelle Förderung	53
8. Qualitätsentwicklung und -sicherung	55
9. Hort und Schule in gemeinsamer Verantwortung	57
9.1. Eltern als Partner	59
9.2. Beschwerdemanagement für Eltern	60
10. Finanzierung	61
11. Öffentlichkeitsarbeit	61
12. Zusätzliche Angebote	62
13. Aufnahme, Kapazitäten, Öffnungs- und Schließzeiten	62
14. Hort der Werkstattschule als Ausbildungsstelle	63
15. Personal und Fortbildung	64
16. Allgemeine Angaben zur Kindertageseinrichtung	66
17. Angaben zur ordentlichen Buch- und Aktenführung	68
18. Datenschutz	69
19. Literaturliste	71
20. Das Hortleben in Bildern – Ein kleiner Eindruck	73

1. Pädagogischer Ansatz

Der Hort der Werkstattschule in Rostock lehnt sich an die Konzepte der Grundschule und Sekundarstufe I an und orientiert sich an den Prinzipien der Reformpädagogen Maria Montessori, Peter Petersen und Celestin Freinet.

Gemeinsames Leben und Lernen von nichtbehinderten Kindern, Kindern mit besonderen Begabungen, Kindern anderer Kulturen und Nationalitäten und Kindern mit Behinderungen wollen wir ermöglichen.

Als sozialpädagogische, familien- und schulergänzende Einrichtung fördern wir die Entwicklung der Kinder zu selbständig denkenden, aktiven und kooperativen Persönlichkeiten. Wir sehen das Kind als Subjekt und geben seinen Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühlen, Fragen und Anregungen ausreichend Raum.

Wir wollen Kinder nicht verändern und verformen, sondern sie annehmen wie sie sind, sie verstehen und behutsam begleiten. Sie sollen selbstbestimmt Akteur ihrer Entwicklung sein und Beziehungen zu sich, zur Umwelt und zu anderen Menschen knüpfen und aufrechterhalten können. Die Kinder nehmen nicht in passiver Weise Freizeitangebote auf, sondern entdecken und erforschen selbständig und aktiv handelnd. Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit das Gleiche tun. Sie haben die Möglichkeit, den Nachmittag weitestgehend selbst zu gestalten.

In unserem Hort gibt es Regeln und Grenzen, die für das Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig sind. Dadurch werden die Bedürfnisse und Rechte *aller* Kinder gewährt. Diese Regeln werden gemeinsam mit den Kindern von den Erwachsenen festgelegt.

„Kinder von heute brauchen in erster Linie nicht mehr Freiheit, sondern verlässliche Strukturen, an denen sie sich orientieren können, aber auch reiben müssen.“ (H.v.Hentig 1992, S.90)

Der Hort hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu finden, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erfahren werden sollen.

Großen Wert legen wir auf äußere Rahmenbedingungen wie eine differenzierte Raumgestaltung, anregungsreiches und vielseitiges Material, eine flexible Tagesgestaltung, die Öffnung der Gruppen, die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder, auf unterschiedliche und altersübergreifende Tätigkeitsangebote sowie die Arbeit in Projekten und einem umfangreichen Kurssystem, unter Einbeziehung der Angebote der näheren und weiteren Umgebung.

Für uns ist es wichtig, dass es an der Werkstattschule in Rostock keine starre Trennung des Vor- und Nachmittagsbereiches gibt. Neben der inhaltlichen Abstimmung erleben die Kinder Spielen, Lernen, Erholen und Feiern in einem ganzheitlichen Prozess.

Wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit sind die Beachtung der jeweiligen Lebenssituation der Kinder und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

2. Lebens- und Erfahrungsbereiche

Mit Beginn der Schulzeit verstärkt sich der Kontakt des Schulkindes zu Gleichaltrigen erheblich. Das Zusammensein mit Freunden, in der Gruppe, ist für diese Altersphase das wichtigste Übungsfeld zur Bewältigung späterer Lebenssituationen. Die Eltern als wichtigste Bezugspersonen treten allmählich, schrittweise zurück.

Das Schulkind will seinen eigenen Weg finden, groß und erwachsen werden, d.h. viel, viel lernen, entdecken, erfahren, wissen. Dazu muss es über die Familie hinausgehende Alternativen kennenlernen.

Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen als Ergänzung zur Familie und Schule einen Entfaltungsraum bietet, in dem sie die Möglichkeit haben:

- ✓ sich geborgen zu fühlen,
- ✓ sich selbst zu bejahen,
- ✓ Initiative und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln,
- ✓ Bedürfnisse, Gefühle und Schwierigkeiten auszudrücken,
- ✓ alltägliche Erfahrungen und sich daraus ergebende Fragen und Probleme aufarbeiten zu können,
- ✓ eigene Grenzen zu erkennen und Versagungen ertragen zu lernen,

- ✓ Freundschaften zu schließen,
- ✓ Konflikte mit Kindern und Erwachsenen auszutragen,
- ✓ mit Spaß und Ausdauer zu spielen und
- ✓ die Umwelt zu erforschen und sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Das bedeutet:

- Bereitstellen von Möglichkeiten,
- Schaffung von Gelegenheiten in und außerhalb des Hortes,
- behutsames Begleiten,
- denkendes Mitwirken des Erzieherteams

damit Kinder sich altersgemäß entwickeln können.

2.1. Hort als sozialpädagogische Einrichtung– nicht nur Freizeitgestalter

Die Reformpädagogik stellt für die Entwicklung der Kinder einen offenen dynamischen Prozess da. Das Vertrauen in die Fähigkeiten, Ressourcen und Kräfte der Kinder und damit die Überzeugung zur Mit–Verantwortung, Mit–Bestimmung und Mit–Haftung der Kinder bilden die Grundlage.

Peter Petersen und Maria Montessori strebten durch die Bildung jahrgangsübergreifender Stammgruppen einen Wandel im Bereich der sozialen Beziehungen an. Auf diese Weise wird das soziale Miteinander unterstützt, in denen sich Kinder gegenseitig helfen bzw. helfen lassen.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, mit seinem Recht so zu sein *wie* es ist.

Unser Hort ist für die Kinder, ein Lern- und Lebensort, ein **(H)**Ort des Wohl- und Sichgeborgenfühlens.

2.2. Bindung und Beziehung im Hortalltag

Unsere Pädagogische Arbeit im Hort der Werkstattschule ist stets gekennzeichnet von Beziehung zu den Kindern. Beziehung ist in unserem Haus geprägt von Beständigkeit, Wertschätzung, Unterstützung und dem Geben von Rückhalt und Stärkung. Die Kinder, die aus dem Kindergarten zu uns kommen, haben in der Regel während der ersten Lebensjahre ein ausgeprägtes Bindungsverhalten zu ihren Eltern entwickelt und eine intensive Beziehung zu ihrer/m Stammgruppenerzieher*in. Das, was die Kinder in den ersten Jahren an Bindung zu ihren Eltern erleben, z.Bsp. wie ihre Bedürfnisse angemessen und feinfühlig versorgt werden, prägt auch die spätere Beziehung zu sich selbst und zu anderen Menschen. Durch die Bindungserfahrung wird beeinflusst, wie die Kinder durch die Welt gehen.

„Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“ John Bowlby 1907 - 1991

Es ist für uns folgerichtig zu wissen, welche Bindungstypen es gibt und was eine Pädagogische Fachkraft daraus resultierend dem Grundschulkind an Feinfühligkeit, Sicherheit, Vertrauen und Aufmerksamkeit anbieten muss. Unseren Fachkräften soll es gelingen trotz verschiedener Bindungsmuster, Beziehung zu den anvertrauten Kindern aufzubauen. Den Mitarbeitenden ist bewusst, dass sich ihre Beziehung zum Kind auf die Betreuungssituation im Hort beschränkt und anders auf die Entwicklung des Kindes einwirkt als die Bindung zwischen Kind und Eltern. Unsere Erzieherinnen sind jeden Tag in jedem Kontakt mit den Kindern Trostspenderinnen, Bildungsförderinnen, Zuhörerinnen, Vertraute und Gesprächspartnerinnen. Sie legen jeden Tag Wert auf Interaktion, Miteinander und Feedback. Ziel ist es in unserem Haus den Kindern beständige, entängstigende und haltgebende Beziehungsangebote zu machen. Die Eltern werden für ihre bisherige Erziehungsarbeit gewürdigt und ernst genommen und als Partner für die Erziehungs- und Bildungsarbeit gesehen. Die Pädagogischen Fachkräfte legen Wert darauf den Kindern, in Bezug auf Sicherheit und ihr Wohlfühlgefühl, Beistand, Zeit, Hilfe und Sicherheit zu geben. Das Wissen um Traumata und Bindungsstörungen komplettieren das Fachwissen der Erzieherinnen. Dies wird über Fortbildungen sichergestellt. Die Handlungssicherheit der Pädagoginnen ist uns wichtig.

2.3. Kreative Fähigkeiten

„Das Kind kommuniziert mit seinen Händen, seinem Körper, mit verschiedenen Gegenständen und Materialien. Es experimentiert mit den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten, entdeckt dabei Eigengesetzlichkeiten, kommt zu neuen Materialkombinationen und erweitert so seine Fähigkeiten, erfährt, erlebt und gestaltet seine Umwelt.“²

Die Welt ist bunt und vielseitig. Ein Kind ist neugierig, entdeckt Neues und schafft eigene „Kunstwerke“.

- ⇒ Malen und Zeichnen
- ⇒ Formen und Bauen
- ⇒ Schneiden, Falten und Reißen
- ⇒ Stricken und Weben
- ⇒ Singen und Tanzen
- ⇒ Hören und Musizieren
- ⇒ Schreiben und Lesen

soll es ausprobieren können. Das Kind lernt die Dinge genau wahrzunehmen und die vielfältigen Möglichkeiten der verschiedenen Materialien und Werkzeuge herauszufinden.

Kreatives Gestalten stärkt Selbstwertgefühl, fördert motorische Fähigkeiten und stärkt Ich- und Sozialkompetenz. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich selbst als schöpferisch tätig zu erleben. Es kann mit eigenen kreativen Mitteln und Ideen die individuelle Persönlichkeit ausdrücken. Durch das Bekanntmachen und Festigen verschiedener Techniken und dem Kennenlernen von differenzierten Materialien, erhält das Kind die Möglichkeit seine kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, zu entdecken, zu entfalten sowie zu differenzieren.

² Gruber/Ibisch/Krieg: Das Bild des Kindes. A.a.O., S.27.

2.4. **Spiel**

Ein Kind braucht
Nahrung und Schlaf
Wärme und Licht
Liebe und **Spiel**
Geborgenheit und Freiheit.

Das Spiel ist eine Erlebnisform, alles Neue, Unbekannte zu entdecken, auszuprobieren und sinnvoll einzuordnen. Es fördert die Konzentration, übt die feine Struktur aller Sinne, bringt Zusammenhänge zutage, hilft Kreativität zu beleben, lässt Einblicke in wissenschaftliche Bereiche zu, fördert und vertieft soziale Kontakte, hilft Sprache lebendig werden zu lassen.

Eine Auswahl der Spielformen:

- Gestaltungsspiele
- Rollenspiele
- Konstruktionsspiele
- Regelspiele
- Gesellschaftsspiele
- Kreisspiele

2.4.1. **Spielzeugfreie Zeit oder „Freiräume“**

„Spielen - Zeit zum Toben, Zeit zum Draußen sein, Zeit zum Lachen, Zeit zum Erzählen, Zeit zum Träumen - Freizeit.“

Wie viel von dieser Zeit haben unsere Kinder eigentlich noch? Wie viel ist schon in einem strengen Zeitrahmen verplant und von Erwachsenen vorgegeben?

Wie viel Spielzeug ist für eine schöne und sinnvoll verbrachte Freizeit nötig? Spielzeug-Zeugspiel, weg mit dem Zeug! Wann wird aus weniger mehr?

Dieser Frage nachgehend wollen wir eine Zeit ohne Spielzeug und vorgegebene Angebote verbringen. Die dabei entstehenden Freiräume sollen die Kinder nur für sich nutzen und mit Mut, Kreativität, Phantasie, Ausdauer, Spaß u.v.m. füllen können.

Es ist angedacht, dieses Vorhaben zeitlich individuell und nach Befragung der Kinder mit ihnen zu besprechen und erst dann gemeinsam mit ihnen das Spielzeug in den wohlverdienten Urlaub zu schicken.

Nach ca. 2-monatigen „Freiräumen“ werden wir dann wieder in den gewohnten Hortalltag zurückkehren. Natürlich mit neu gewonnenen Erfahrungen und Wünschen für die Zukunft.

Erstmalig startete unser Projekt im Frühjahr 2011. 2012 wurde das Projekt wiederbelebt. Im Jahr 2014 erlebten die Hortkinder die spielzeugfreie Zeit erneut.

Elternabende, Kinderkonferenzen und Versammlungen sowie umfangreiche Dokumentationen in Form von Tagebuch, Fotos, Videosequenzen und Bildaushängen sorgen für Transparenz und unbedingte Einbindung der Kinder und ihrer Eltern.

Im Anschluss an diese Zeit, ist es den Kindern wichtig sich mit der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Aktuell ist dieses Thema ein immer wiederkehrender Bereich, den wir mit den Kindern aufgreifen, als Ergebnis der Spielzeugfreien Zeit.

2.5. Bewegung

Das Leben im Hort ist auf die sinnlichen – ästhetischen, motorischen und sozialen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Lebensräume sind Bewegungsräume, in denen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Durch Bewegung erleben sie sich selbst und andere. Bewegung wird als Ausdruck sozialer Bedürfnisse erfahrbar.

Unsere Räume bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, in offenen Gruppenräumen, Ecken zum Rückzug, zum Sichverstecken und In-sich-Hineinhorchen. (Hochebene, Kreisebene, Podeste).

Mehr Sicherheit durch viel Bewegung – Bewegung im Freien stärkt den Kreislauf, die Konzentrationsfähigkeit, beugt Haltungsschäden und Koordinationsmängel vor. Ziele und Inhalte bei allen Bewegungsangeboten sind stets:

- der Ausbau sozialer Kompetenzen und eines Gemeinschaftssinnes
- die Förderung der Kreativität und Eigenständigkeit
- die Entwicklung des Selbstbewusstseins und der Selbsteinschätzung
- die Entwicklung der Freude an der Bewegung
- die Entwicklung koordinativer Fähigkeiten
- Grundlagen der einzelnen Sportarten (z.B. Fußball /Basketball) kennenlernen

Außenräume wie Schulhof, Spielplatz mit Kletterlandschaften und Anlagen der Umgebung (zum Beispiel der Kringelgraben mit Skaterbahn und Spielplatz) werden regelmäßig für die freien Spielaktivitäten und als Erkundungsraum mit einbezogen, damit sich die Kinder ungehindert erproben können. Zum Ausprobieren bietet unser Hort den Kindern Spielmaterialien an, die unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten bieten. Durch unseren täglich bestehenden Aufenthalt im Freien, über den gesamten Hortalltag, bekommen unsere Kinder Frischluft und Bewegung.

Die Kinder der 1.und 2. Klasse gehen mindestens von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr auf den Hof und die Kinder der 3. und 4. Klasse entscheiden den Zeitpunkt nach eigenem Ermessen, je nach ihrem Unterrichtsende.

Unter dem Dach des schuleigenen Sportvereins werden den Kindern weitere Sportmöglichkeiten angeboten.

Unser sehr übersichtlich gestalteter Sportplatz lädt alle Kinder zum Bewegen ein. Er wird für Sportfeste, Fußballturniere, Abwerfballspiele, Linienfänge, für Basketball oder Volleyball genutzt. Dicht benachbart befindet sich eine Skaterbahn, die in den Ferien in Absprache und nur mit Vollschutz von den Kindern, gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern, befahren wird.

Das Fußballgrundschulturnier, welches seit über 10 Jahren vom Hort organisiert wird, hat einen festen Stellenwert, genauso wie der gemeinsame Spendenlauf „WiR laufen für Kinder“ mit der gesamten Schule oder unser „Brennballturnier“.

Die Teilnahme am Hallensportfest, dem Rostocker „Zweifelderballturnier“ und Grundschulfußballturnier aller Rostocker Schulen wird vom Hort mitorganisiert und betreut.

Ebenso nehmen z.T. Hortkinder, Eltern und Kollegen gemeinsam an der „Aktion Stadtradeln“ teil oder treiben gemeinsam Sport beim Spiel- und Spaßsportfest „WiRathlon“, welches von Eltern der Grundschulkindern, zum Kennenlernen, organisiert wird, so es die pandemische Lage zulässt.

Der Frühjahrslauf sowie das Rostocker Abwerfballturnier liegen in Mitverantwortung des Hortes. In 2 Fußballkursen können Jungs und Mädchen, entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer Altersgruppe trainieren. Wir kooperieren mit dem „Rostocker EBC“. Unsere Hortkinder können in differenzierten Altersgruppen einmal pro Woche am Basketballtraining, in der uns angrenzenden Sporthalle, teilnehmen.

2.6. Stille–Inseln der Ruhe

Stille, ein wertvolles Gut.

„In der Stille erleben die Kinder ihr inneres Wesen und darin bisher verborgene Fähigkeiten. Durch die Stille werden diese Fähigkeiten gefördert und entwickelt.“³

Stille tut gut – wir wollen die Kinder auf die *stillen* Vorgänge des Lebens aufmerksam machen,

- das Rauschen der Meereswellen
- das Prasseln der Regentropfen auf der Haut
- das zarte Krabbeln eines Marienkäfers über die Hand
- das Zwitschern der Vögel.

Stille ist freiwillig und wird nicht angeordnet. Erwachsene sind immer Vorbild, ihre Aufgabe ist es, den Kindern zu helfen, es selbst zu tun.

Entdeckte Stille ist wichtig in einer Welt voller Unruhe, Entfremdung, Angst, Unsicherheit. Sie zeigt Wege, Frieden und innere Stärke zu finden oder der Natur zu lauschen.

Die verschiedenen Methoden

- stille Spiele mit Steinen
- stille Übungen mit Pflanzen (Blüten und Blätter keimen + wachsen)
- Sinne wecken (Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen)
- Mandalas (Kreis– Stillebilder)
- Lauschen lernen (stiller Umgang mit Klängen, Musik)

sollen den Kindern zeigen, wie sie Inseln der Ruhe errichten können, um z.B. Konflikte besser zu lösen, der Hektik des Alltags zu entrinnen und zu sich selbst zu finden.

Auch in diesem Rahmen spielen die Leseförderung, der „Naturkinder“-Kurs, Yoga und das Achtsamkeitstraining eine gewichtige Rolle. Nähere Ausführungen finden sich im Punkt Kurssystem. Die Oase – ein Ort zum Snoezeln und Entspannen wird gerne in der Nachmittagszeit genutzt.

³ Faust–Siehl/S. 24.

2.7. Integration

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ Maria Montessori

Jeder Mensch lebt nur dann zufrieden und entwickelt eine ausgeglichene Persönlichkeit, wenn er von anderen akzeptiert wird, wenn er/ sie Kontakte und Freunde hat, die zum Ausdruck bringen: du bist gut, ich mag dich. (vgl. W. Weichert 1996, S. 8ff)

Wir wollen einen Ort der Fröhlichkeit, des Miteinanderlebens und- Lernens schaffen. Jedes Kind soll sich in seiner Person und Eigenart angenommen und geborgen fühlen. Es soll die Erfahrung machen, ein wichtiger und liebenswürdiger Mensch zu sein. Wir wollen unsere Kinder gefühlvoll, aber real auf das Leben vorbereiten.

Gemeinsames Spielen, Leben und Lernen von nichtbehinderten Kindern, Kindern mit Begabungen, Kindern anderer Nationalitäten und Kulturen und Kindern mit Behinderungen wecken Verständnis, Toleranz, Partnerschaft und Teamgeist.

In unserem Hort leben, lernen und spielen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam. Diese Form des Zusammenlebens sehen wir als vielfältige Möglichkeit für ALLE, unbefangener miteinander umzugehen, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit mit seinen Stärken und Schwächen so anzunehmen wie es ist und das „Anderssein“ als Normalität sowie die „Verschiedenheit“ als eine Bereicherung zu erleben.

Grundvoraussetzungen dafür sind gegenseitiger Respekt, Rücksichtnahme, Achtung und Verständnis, sowie die dafür notwendigen Haltungen und Einstellungen ALLER im Hort und an der Schule Mitwirkenden. Unsere Horträume sind auf die Bedürfnisse ALLER abgestimmt und auf einer Ebene, ohne Barrieren, zu erreichen.

Derzeit steht allen Kindern ein Erzieherteam aus pädagogischen Fachkräften zur Seite. Die Kooperation zwischen Erzieherinnen und Heilerzieher*innen ist sehr gut. Sie kümmern sich individuell und sehr eng verbunden um die Betreuung und Begleitung der Integrationskinder. Sie sorgen sich um die wichtigen Belange im Vor –und Nachmittagsbereich und kümmern sich bei zahlreichen Angeboten und Aktivitäten sowie in der Unterrichtsbegleitung um die Kinder mit Beeinträchtigungen und sind Ansprechpartner für Kinder, Eltern, Sonderpädagogen (Beratungsfunktion), Lehrer und Therapeuten. Mit Hilfe der Montessori-Pädagogik können wir Integration gut meistern. Unser Team ist entsprechend ausgebildet, arbeitet professionell, bildet sich fortwährend weiter und sorgt für Erfahrungsaustausch.

2.8. Ökologischer Bereich

Natur entdecken – begreifen – gestalten – Umwelt schützen

Kinder für den bewussten Umgang mit der Natur und Umwelt sensibilisieren

**„Lass uns mal die Tiere zählen und dazu die Pflanzen, weil schon eine Menge fehlen
so im Großen Ganzen.**

**Seit der Mensch auf Erden lebt – ich sag`s unumwunden
sind viel mehr als früher Mal glatt von hier verschwunden.**

Das darf nicht so weitergehen!

Lasst uns die Erde teilen!

Jeder kriegt ein Stück für sich, um darauf zu verweilen.

Für alle ist doch Platz auf ihr, die Erde ist ja kugelrund.

Und ohne Tiere, Pflanzen wär sie nur grau statt bunt!

Gemeinsam denken wir über die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen, der Umwelt und Natur nach, um Lösungen, Ideen für ein umweltgerechtes Handeln zu finden. Wir erinnern uns an das Schöne und Kostbare, das uns die Natur schenkt.

Die Kinder werden angeregt und ermutigt, mit allen ihren Sinnen Tiere und Pflanzen kennen - zulernen und zu beachten. Durch selbständiges Ausprobieren und Produzieren, Entdecken, Pflege von Pflanzen und Tieren erwerben die Kinder Voraussetzungen, um Zusammenhänge zu durchschauen.

Unser Hof bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Entdecken, Erforschen und sich ausprobieren. Die Kinder werden angeregt zum Klettern, Springen, Verstecken uvm. Baumstümpfe, selbstgepflanzte Weidentippis, Büsche und ein Berg ermutigen zum Rollenspiel, Greif, Verstecken spielen uva. Spielen. Neben dem Erwerb von sozialen Kompetenzen, bleibt viel Gelegenheit Tiere und Pflanzen zu beobachten. So haben die Kinder die Möglichkeit ökologische Zusammenhänge wahrzunehmen, zu erfassen und zu hinterfragen. Weitere Anregung um die Natur und der Umwelt auf der Spur zu sein, bieten Exkursionen in den benachbarten Kringelgraben, das Bepflanzen und Ernten der

Kräuterspirale oder kleine Obst- und Gemüsebeete. Im Kurs „Naturkinder“ haben die Kinder auch Gelegenheit Antworten zu finden auf ihre vielfältigen Fragen zur Natur. Dort werden sie von einer Erzieherin mit Spezialisierung „Natur –und Umweltbildung“ betreut.

Von großer Bedeutung ist es für uns, dass die Kinder bei der Gestaltung des Außenbereiches involviert werden. Es werden immer wieder Ideen entwickelt, die sich damit beschäftigen unseren Hofbereich neu zu gestalten. Neben Standorten für Spielgeräte, werden die Kinder einbezogen, wenn es darum geht zu entscheiden, welche Pflanzen wo einen Platz finden, welches Obst angepflanzt wird oder wo eine neue Rückzugsmöglichkeit entsteht.

Eine besondere Rolle spielt in unserem Hort für Kinder die Kooperation mit dem Schulgartenprojekt „Kurze Wege – Bunte Höfe“. Im Folgenden sind Ausführungen zur inhaltlichen Arbeit und Kooperation zu finden:

– Ein Schulgartenprojekt –
in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Kurze Wege - Bunte Höfe“



Das Projekt des Fördervereins Bunte Höfe e.V. lautet im vollständigen Titel

„Bildungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit zu nachhaltiger regionaler Ernährung in der Rostocker Südstadt.“ Es wird im Rahmen der Nationalen Klimainitiative durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit gefördert. Die Projektlaufzeit ging vom 01.09.2019 bis zum 31.08.2021. Unser Ziel ist es mit dem Projekt „Schulgarten mit den Naturkindern der Werkstattschule“ unsere zwei Hochbeete wiederherzurichten und einen kleinen Gemeinschaftsgarten (im Beet vor der Sekundarstufe) anzulegen. Auch unsere Kräuterspirale soll wieder zum Leben erweckt werden. In unserem wöchentlich stattfindenden Naturkinderkurs mit 12 Kindern (1. u. 2. Klasse) wollen wir erste Erfahrungen mit dem Gärtnern machen. Vom Einsähen bis zum gemeinsamen Kochen soll es um ganzheitliche Naturerfahrung mit allen Sinnen gehen. Ziel der Arbeit im Schulgarten ist es immer, Kinder dafür zu sensibilisieren, woher Nahrungsmittel kommen. Nämlich aus der Erde! Wie wichtig der Schutz von Boden und Klima ist, lernen die Kinder dabei fast von selbst. In Gesprächen werden relevante Themen kindgerecht angesprochen und diskutiert. Eine lockere Zusammenarbeit bleibt bestehen.

Im Schuljahr 22/23 entdecken die Hortkinder übergreifend im Vor- und Nachmittagsbereich einen neuen Lernort. Im Rahmen eines festen Hoftages werden zunächst die Kinder der Klasse 1 an einem Tag in der Woche ihren Schul- und Hortalltag auf den unternehmenseigenen Bauernhof in Pölchow verlagern. Dieser Hof gehört zum Bildungsverbund der EuSiB – Gruppe. Zwei Erzieherinnen werden das Erleben von Naturprozessen, bis in den Oktober, spürbar machen, den naturspielpädagogischen Lernansatz aktiv gestalten und den Kindern die Erfahrungen des Gärtnerns ermöglichen. Im Anschluss an die erste Phase dieses neuen ökologischen Lernfeldes wird es eine Evaluation für die Kolleg*innen und die Kinder geben.

2.9. Medienerziehung

Die Welt der Kinder hat sich über viele Jahre in Bezug auf die Mediennutzung sehr verändert. Lange spielten die analogen Medien, wie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften oder auch Schallplatten und Hörspiele auf Kassette eine wichtige Rolle, während in den letzten Jahren zunehmen die digitalen Medien auch in Kinderzimmer Einzug hielten. Inzwischen komplementieren elektronische Medien wie Smartphones, Spielekonsolen, Tablets die Möglichkeiten der Kinder. Die zunehmende Digitalisierung verändert die Entwicklungsherausforderungen für Kinder. Digitale Medien nehmen nicht nur in den Familien, sondern auch in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung zu. Medienkompetenz ist heutzutage ein Teil kommunikativer und sozialer Kompetenz und damit auch ein Weg an der Gesellschaft teil- zuhaben. Medienkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für Kinder, die dazu beiträgt, dass Menschen am Wandel der digitalisierten und mediatisierten Welt teilhaben und ihn langfristig mitgestalten können. Diese Fähigkeiten gilt es zu fördern und zu entwickeln, um die damit einhergehenden Chancen nutzen zu können.

In dieser zunehmend von Medien geprägten (Kinder-)Welt ist auch der Hort gefordert, die Medienkompetenz der Heranwachsenden systematisch zu fördern.

Medienbildung ist ein notwendiger und wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsbildung. Um die Bildung von Medienkompetenz aufzugreifen ist eine fachkompetente Begleitung durch Pädagoginnen notwendig. Ebenso braucht es die Möglichkeit, Erfahrungen mit digitalen Medien zu machen, Chancen, Vielfalt aber auch Grenzen zu erleben und einen reflektierten, kritischen und selbstbestimmten Umgang zu erlernen. Im Rahmen der kindlichen Bildungsprozesse ist eine gezielte Förderung durch den Hort notwendig.

Folgende Bildungsaufgaben sieht unser Hort in Bezug auf Entwicklung der Medienkompetenz:

- Raum schaffen, um sich grundsätzliche Medienkenntnisse anzueignen
- Spielerisches Entdecken und Erforschen ermöglichen
- Grundkenntnisse im Umgang mit PC, Tablet & Co als neue Kulturtechnik in Bezug auf informationstechnische Grundbildung
- Grundlage für die Unterstützung wichtiger Lernprozesse schaffen
- Erwerb von Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen unterstützen:

zur selbständigen Erschließung wichtiger Lebensbereiche:

zur Recherche, zur Hausaufgabenbewältigung, für Projekte o.ä.

- Umgang mit digitalen Methoden zur Aufbereitung von Filmen & Bildern

Die Erzieherinnen des Hortes setzen sich stetig mit dem eigenen Medienverständnis auseinander und bilden sich in speziell ausgerichteten Weiterbildungen fort, um den Kindern Orientierungshilfe geben zu können und ihnen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Kindern ermöglichen sich in der Medienwelt zunehmend besser zurechtfinden zu können. Ihre Haltung ist professionell und offen zu den differenziertesten Erfahrungswelten der Kinder in Bezug auf Medien.

Konkret kann dies bedeuten:

- Eine Medien-Werkstatt auf den Weg zu bringen
- Neue Medien in Form von Tablets, Beamer und Laptops anzuschaffen
- Im Kurssystem werden zunehmend mehr neue Medien eingesetzt
- In der Hausaufgabenzeit nutzen die Kinder für ihre Recherche oder ihre Lernprogramme die vorhandenen Endgeräte
- Einbinden in Projekte, Feste, Feiern, zur Hordokumentation und zur Transparenz für die Familien

Im Schuljahr 22/23 haben wir erstmalig eine BFD – Stelle digital, in Kooperation mit dem DRK in Schwerin geschaffen, die durch einen Freiwilligendienstleistenden so gefüllt wird, dass sich ein umfangreiches Aufgabenfeld erschließt, welches auch die Hortkinder in Bezug auf Medienbildung einbinden wird.

2.10. Elementares, mathematische Denken und naturwissenschaftl. Erfahrungen

Erfahrungen der Mathematik sowie technische und naturwissenschaftliche Erlebnisse begegnen den Kindern in jeder Altersgruppe. Die Kinder haben schon früh Berührungen in ihrem Alltag. Kommen die Kinder in den Hort haben sie bereits ein Basiswissen an mathematischen Erfahrungen. So sind ihnen erste Strukturen, Algorithmen, Regelmäßigkeiten, Mengen, Ziffern, Bauwerke oder auch physikalische Phänomene bekannt. Im Hortbereich werden diese Erfahrungen weiterentwickelt und im Freizeitbereich wird den Kindern die Möglichkeit angeboten, ihrem Interesse für verschiedene Zusammenhänge nachgehen zu können. Altersentsprechend wird den Kindern viel Zeit zum Ausprobieren, Experimentieren und Beobachten gegeben, damit sie ausreichend Raum haben sich mit den einzelnen Themenfeldern auseinanderzusetzen. Die Kinder werden im Hortalltag handlungsfähiger, verbinden Theorie und Praxis miteinander, kommunizieren mit mehr Fachsprache während ihrer Denkprozesse. Ihre Sprachentwicklung wird ausgebaut. Grundsätzlich finden die Kinder in der vorbereiteten Umgebung verschiedenste Angebote vor, die es ihnen ermöglichen entsprechende Erfahrungen zu machen. Im Alltag spielen die Uhrzeiten, die Strukturen des täglichen Ablaufes oder wiederkehrende Reihenfolgen eine wesentliche Rolle für die Kinder. Gerade in Bezug auf Selbstständigkeitserziehung und den Weg zur autonomen Gestaltung des Freizeitbereiches sind diese Dinge notwendig und hilfreich. Zahlen, Mengen und das Thema Geld sind im Grundschulalter zunehmend präsent. Für den Bau von Konstruktionen entwickelt sich bei den Kindern ein neuer Anspruch an die Stabilität, Höhe, Zusammensetzung und Struktur. Auch der technische Bereich wird ein zunehmendes Lernfeld, dem wir in unserem Hortalltag gerecht werden.

Folgende Möglichkeiten bieten wir den Hortkindern an:

Konstruktionswerkstatt „Baustelle“

Baumeisterkurs

gezielte Bildungsangebote entsprechend der kindlichen Bedarfe

Bildungsinteraktionen in der Holzwerkstatt

Durchführung naturwissenschaftlicher Experimente, gerne auch in den Ferien

Aufgreifen in den einzelnen Kursangeboten (messen, wiegen, bauen, probieren...)

Umgang mit Größen, Maßen und Geld im Hortalltag

Einkauf zur Kaffeemahlzeit in den Ferien

anregende Erfahrungsfelder über Zauberwürfel, logische Spielmaterialien und Puzzle
tägliches Sortieren, Ordnen und Vergleichen
Vertiefung von mathematischem Verständnis in der Hausaufgabenzeit
Uhren in jedem Raum
Reparaturen von Spielgeräten
Nutzung technischer Geräte im Hortalltag (CD-Player, Laptops, Küchengeräte...)

2.11. **Kommunikation und Sprachbildung im Alltag**

Kinder im Grundschulalter sind bereits in der Lage ihre Sprache mit ihren kognitiven Leistungen zu verknüpfen. Sie können sich zusammenhängend ausdrücken, Sätze bilden, Dinge erklären, Sachverhalte erläutern und lernen kritische Fragen zu stellen. Ihr Wortschatz nimmt mit Schuleintritt immens zu, da sie sich zunehmend mit dem Lesen und Schreiben Zusammenhänge erschließen, die Welt entdecken und auch zunehmend den Sprachwitz entdecken. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in unserem Haus eine respektvolle Sprachkultur erleben und gestalten, sich in Gesprächskreisen ausdrücken, Wert legen auf das Zuhören und Ausreden lassen. Ein wechselseitiger Austausch von Informationen, das erste Argumentieren und auch das Kritisieren, Erklären und Begründen sind Eckpfeiler, die unsere Kinder bei uns weiterentwickeln. Uns ist es wichtig, dass die Kinder frühzeitig bestärkt werden, ihre Meinung zu vertreten und Position zu beziehen. Die Kinder lernen, ihre Sprache zunehmend als Mittel zur Problemlösung und zur Darstellung von Sachverhalten zu nutzen. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit einer Logopädin. Wir legen Wert auf „Ich – Botschaften“, gewaltfreie Kommunikation und möchten den Kindern vermitteln, welche Rolle ein Moderator z. Bsp. bei Kinderkonferenzen, Kinderratssitzungen oder auch in Schlichtungsgesprächen hat. In den meisten Horträumen gibt es Bücher (z.Bsp. auf der Hochebene im Sonnenraum), die zum Großteil auch nach Befragung der Kinder angeschafft wurden. Unsere hauseigene Bibliothek ist vielseitig bestückt und bietet neben klassischen Kinderbüchern auch verschiedenste Sachliteratur und Gesellschaftsspiele an. Hörbücher und Gesellschaftsspiele vervollständigen das Bildungsangebot. Das Angebot „Leseflöhe“ wird abwechselnd über eine Mitarbeiter*in aus dem Hortteam oder der Bibliothek angeboten. Logopädische Angebote können im Vormittagsbereich stattfinden.

2.12. **Zahngesundheit und Körperhygiene**

Kinder im Grundschulalter haben bereits durch ihre Erfahrung in der Häuslichkeit und dem Kindergarten ein gutes Verständnis für Hygiene. Im Hortbereich bauen wir auf diese Kompetenzen auf. Die Kinder werden regelmäßig im Vor- und Nachmittagsbereich zum Händewaschen angeregt, besonders zu den Mahlzeiten.

Der Gang zur Toilette und das damit verbundene Verhalten, wie Hände waschen, Handseife nutzen und das Spülen im Anschluss werden thematisiert.

Jeder Stammgruppenraum und auch einige Horträume besitzen ein Handwaschbecken, Papierhandtücher und Seifenspender. Bedingt durch die pandemische Situation der letzten 2 Jahre haben die Kinder diese Vorgänge zusätzlich verinnerlicht. Ebenso sind sie es gewohnt sich an die Nies- und Hustenetikette zu halten.

Es wird regelmäßig stoßgelüftet und die Räume werden täglich gesaugt.

Es besteht für die Kinder die Möglichkeit ihre Zähne nach den Mahlzeiten zu putzen.

Einmal im Jahr besucht uns die „Zahnschwester“ des Rostocker Gesundheitsamtes.

Gemeinsam mit den Kindern schaut sie einen lehrreichen Film und demonstriert den Zahnputzvorgang. Eine Kollegin des Hortes ist kontinuierliche Ansprechpartnerin. Alle Kolleginnen sind über das Verhalten zur Vermeidung von Ansteckungen mit saisonal auftretenden Infektionskrankheiten belehrt. Die Fachkräfte achten in Kooperation und

Absprache mit den Eltern auf witterungsgerechte Kleidung, Sonnenschutz und das Tragen von Wechselschuhen.

3. Organisationsformen im offenen Haus

In einem offenen Haus zu leben, bedeutet für uns einerseits die Öffnung der Gruppenstrukturen innerhalb des Hortes, andererseits die Öffnung des Hortes nach außen.

Kinder im Schulalter wollen besonders in ihrer Freizeit zunehmend unabhängiger von Erwachsenen werden, sie brauchen vorrangig die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen. Sie wollen sich ausprobieren in ihren Fähigkeiten und etwas „Richtiges“ machen. Sie wollen Freunde haben, sich mit ihnen messen und in der „Peergroup“ behaupten. Sie wollen für sich sein und sich zurückziehen können. Sie wollen die Welt entdecken und erforschen. Sie wollen ihre Spiele spielen und sind dabei, ihre geschlechtsspezifische Identität als pubertierende Mädchen und Jungen zu finden. Sie haben einen großen Anspruch auf Selbständigkeit und eigene Entscheidungen, was sie mit wem zu welcher Zeit erleben wollen. Sie haben einen großen Hunger nach Wissen und Gerechtigkeit. Sie wollen sich in der Welt bewegen. Sie wollen auf ihre direkte Umwelt Einfluss nehmen, ernst genommen werden und mitbestimmen und dabei lernen Verantwortung für ihr „TUN“ zu übernehmen.

Dazu brauchen sie Erzieher*innen, die sie unterstützend begleiten, nicht bevormundend anleiten. Sie brauchen authentische Erwachsene, die ihnen mit Aufmerksamkeit begegnen und an denen sie sich orientieren können – und sie brauchen Menschen, die ihnen vertrauen und denen sie vertrauen können, damit sie Handlungssicherheit gewinnen.

Offene Arbeit bedeutet für uns natürlich auch, dass Kinder in eine Gruppe aufgenommen werden und von beständigen Fachkräften begleitet werden. Das schließt trotzdem nicht aus, dass Kinder laut ihrer oben genannten Bedürfnisse sich in Absprache mit ihren Erzieher*innen den Nachmittag weitestgehend allein gestalten können. Wir sind davon überzeugt, dass die Kinder in unserem offenen Haus einen festen Rahmen brauchen. Für uns bedeutet das, dass wir mit den Kindern Regeln über das Bewegen im Haus, das Nutzen der Räume, das An- und Abmelden bei den Erzieherinnen, die Teilnahme an Projekten, Kursen u.ä. erarbeiten.

Unser Hort lebt mit der Schule unter einem Dach. So können am Nachmittag alle Räume, die Holzwerkstatt, die Stammgruppenräume und die Kreativwerkstatt von allen genutzt werden.

In unserem offenen Haus wird regelmäßig ein Kinderrat gewählt. (> Kinderrat)

Öffnung des Hortes nach außen bedeutet für uns auch die Auseinandersetzung mit Fragen wie:

- > Wer lebt in unserer Umgebung?
- > Was gibt es bei uns zu entdecken?
- > Welche anderen Einrichtungen können wir nutzen?
- > Wer kann unser Haus mit Aktionen / Angeboten bereichern?

Wir erkunden mit den Kindern überwiegend in den Ferien das nähere Umfeld, weil innerhalb der Schulzeit oft zeitliche Kapazitäten im Nachmittagsbereich fehlen, da wir in unserem Haus ein umfangreiches Kurssystem anbieten und die Kinder auch durch Musikangebote oder externe Sportangebote engmaschig eingebunden sind. Ausflüge zum Sildemower See, in den angrenzenden Kringelgraben sowie ein Ausflug nach Biestow oder zum Barnstorfer Wald und Besuche im L.I.W.U. oder Zoo gehören zu den Orten die es für uns zu entdecken gilt. Die Spielplätze in der näheren Umgebung der Südstadt oder auch der Spielplatz am „Gerberbruch“ sind besonders schöne und beliebte Spielorte, die unsere Hortkinder in den Ferien gerne besuchen. Der Einkauf für die Kaffeemahlzeit wird in den Ferien von unseren Bufdis gemeinsam mit interessierten Hortkindern übernommen.

3.1. **Projekt- und Rahmenplanung**

Eine lebensnahe Pädagogik, die sich an Kindern orientiert, muss nach geeigneten Methoden der Erfahrungsbereicherung und Wissenserweiterung für die Kinder suchen. Das Kind und die Situation stehen dabei im Mittelpunkt. Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder Interessen an einem Sachthema sind ebenso zu nutzen, wie umweltbezogene oder gesellschaftliche Akzente, in die das Leben des Kindes eingebettet ist.

Lebensnahes Lernen motiviert die Kinder, sich mit einem bestimmten Sachverhalt auseinanderzusetzen. Die Ausrichtung nach dem Situationsansatz bedeutet, das Kind im Zusammenhang der Systeme zu betrachten, in denen es lebt.

Mit Kindern leben ohne Orientierungshilfe, also ohne „Plan“ ist aus unserer Sicht nicht das Ziel und der Auftrag von Kindereinrichtungen. Kinder wollen in sinnvollen Zusammenhängen sowohl motorisch, kognitiv, sozial-emotional und kreativ-musisch angesprochen werden. Deshalb muss die Planung von Rahmenthemen und Projekten immer genügend Entwicklungsspielraum lassen und partizipatorisch erfolgen.

Offene Planung wird nicht vom Erzieherteam alleine für die Kinder gemacht, sondern geschieht in einem gemeinsamen Wechselspiel von Aktion, Reflexion, Ausprobieren, sich verständigen, erforschen unter allen Beteiligten der Gruppe. Offene Planung bedeutet keine Beliebigkeit in der Entscheidung, was mit den Kindern unternommen wird, sondern sie erfolgt mit dem Hintergrund von Situationsanalysen, die den pädagogischen Fachkräften Sicherheit und wachen Blick zugleich vermitteln.

Unser Rahmenprogramm sowie die Gestaltung von Projekten erfolgen in gemeinsamer Absprache mit den Kindern und Lehrenden. Es ergänzt sich gegenseitig und belebt.

Während der Vorbereitungswoche sitzen Erzieher*innen zusammen und beraten gemeinsam den Jahresplan für den Hort. In Anlehnung an Beobachtungen, Erfahrungen und Ideen der Kinder aus dem vergangenen Schuljahr wird die große Planung für das neue Schuljahr festgelegt und dann ausgehängt, so dass Kinder und Eltern einen guten Überblick über feste Termine und Projekte haben.

Projektarbeit erfolgt oft gemeinsam mit der Grundschule, da es eine sehr enge Kooperation gibt. Auch Auszubildende planen häufig gemeinsam mit den Kindern eigene Projekte, die sich in den Jahresplan einordnen, sich am Interesse der Kinder oder sich an den spezifischen Aufgaben der Studenten orientieren.

3.2. Lebensräume und Raumkonzept

Die Kinder benötigen einen Lebensraum, in dem nicht nur „versorgt“ und „betreut“ wird, sondern der ihnen als Ergänzung zur Familie **und** Schule einen Entfaltungsraum bietet, in dem sie sich selbst entdecken, entwickeln und auch mit *Grenzen* auseinandersetzen können.

Die Arbeitsmaterialien werden so angeboten, dass sie der natürlichen Entwicklung der Kinder und der Schulung ihrer Sinne, Fähigkeiten und Kräfte genügend Anregung bieten und ihrem elementaren Wunsch nach Selbständigkeit und Selbsttätigkeit provozieren können. „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Die Räume und ihre Gestaltung sind wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder brauchen Räume, in denen sie sich wohlfühlen, die ihren elementaren Bedürfnissen und Rechten als Kind (siehe Punkt 3.3) entgegenkommen und entwicklungsfördernd auf sie einwirken. Sie brauchen Räume, in denen sie ihre Welt mit all ihren Sinnen erproben können, in denen Begegnung und Austausch stattfindet. Kinder brauchen Räume, in denen Sie Erfahrung machen, wertvoll, angenommen und gewollt zu sein. Räume, die ein Stück zu Hause für sie darstellen. Räume, die entdeckendes Lernen unterstützen. Sie müssen flexibel und veränderbar sein und offen für die Gestaltungswünsche der Kinder, damit sie spielen, sich bewegen, forschen, experimentieren und lernen, sich treffen und verabreden, werkeln oder sich zurückziehen können. Aktuell geschieht dies mit unserem Spieleparadies. Das Hortteam ist entsprechend den Beobachtungen der letzten Monate „auf dem Weg“ die Funktion des Raumes, gemeinsam mit den Kindern zu überdenken und zu verändern.

Die Verbindungswege zwischen den Räumen werden anregend gestaltet und Kontaktaufnahme unterstützen.

Gestaltungselemente sind:

1. Funktionsräume

- ❖ „Holzwerkstatt“ Raum für handwerklichen Arbeiten mit Holz
- ❖ „Villa“ Ort zum Ruhen, zur Kreisarbeit, für die Lesezeit, Verkleiden mit Hochebene
- ❖ „Baustelle“ Raum zum Entdecken und Bauen mit Konstruktionsmaterial & Marmorbahn

- ❖ „Entdeckungskiste“ Raum zur Anmeldung Kl.1/2 & zum Basteln, Malen, Weben, Perlen stecken, ... (incl. Teeküche) Anmelderaum Kl.1/2
- ❖ „Spieleparadies“ Raum zum Theater spielen, Höhlenbau, mit Hochebene
- ❖ „Sonnenraum“ größter Hortraum mit Gesellschaftsspielen, Lesecke, Platz zum Hörbücher & Musik hören, Lego, Mediennutzung, Hochebene, Anmeldung für Kl.3/4,
- ❖ „Stammgruppenräume“ zum ungestörten Arbeiten an Werkstätten, HA, sich zurückziehen...
- ❖ Aula / Mensa Raum zum Feiern, Treffen, gemeinsame Veranstaltungen & Einnahme der Mahlzeiten
- ❖ „Theatersaal“ Raum zum Theaterspielen und für Bühnenpräsenz
- ❖ „Kreativ-WS“ Raum zum kreativen Gestalten (Filzen, Basteln, Töpfern...)
- ❖ „Gelenke“ Ort zum Kickern, Rückzugsmöglichkeiten für kleine Spielgruppen, Ort für Treffpunkte, Bauen und Konstruieren mit Holzbausteinen, Rollenspiel, Rückzugsort für Klasse 4

2. Raumteilverfahren und Flurgestaltung

Das Raumteilverfahren ist eine sozialpädagogische Methode der Spiel- und Lernführung, die das Interesse der Kinder zu kleinen, sich spontan bildenden oder bewusst ausgewählten Gruppen fördert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, entsprechend den vorbereiteten Angeboten tätig zu werden, ohne auf ständige Anleitung durch den Erwachsenen angewiesen zu sein.

- Nischen , Ecken und Podeste für kleine Spielgruppen
- Bereiche zum Ausruhen, Lesen und Zurückziehen
- Tischgruppen, an denen man essen, kommunizieren, spielen und arbeiten kann
- Teppichbereiche, um auf dem Boden bauen oder spielen zu können
- offene Regale, in denen vielfältiges und gestaltbares Material für die Kinder zur Verfügung steht und so zu kreativem Gestalten und eigenständigen Handeln herausfordert

- Spielobjekte, die zu einfachen Aktivitäten anregen
- Fenster, die eine Verbindung zwischen Innen und Außen schaffen
- Licht und Farben beeinflussen den Raum: Kein buntes Durcheinander, klare Linien und Flächen, Hell–Dunkel–Kontraste geben dem Raum Struktur

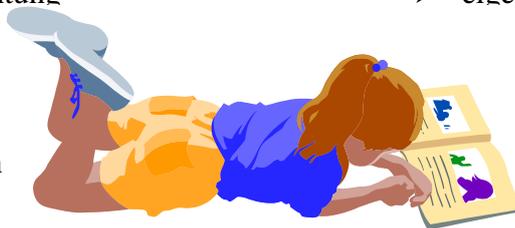
3.3. Rechte und Bedürfnisse von Kindern

Rechte und Bedürfnisse von Kindern sind oftmals identisch. Kinder haben Bedürfnisse und sie haben ein Recht darauf, dass man auf diese eingeht.

Im Zusammenleben mit jüngeren und älteren Kindern in einer Gruppe, in einem Haus, ist die Durchsetzung all dieser Bedürfnisse als Recht des Kindes bzw. des Erwachsenen nur im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten realisierbar. Die Erzieherinnen kennen die Bedürfnisse der Kinder, beachten sie und versuchen, ihnen gerecht zu werden.

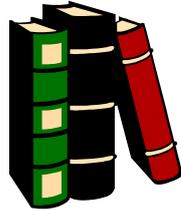
Bedürfnisse von Kindern unserer Zeit

- Nahrung, Kleidung, Schlaf
- Liebe, Annahme, Achtung
- Zeit
- Vertrauen
- Fehler machen dürfen
- Freunde
- Zusammensein, Alleinsein
- Träume, Fantasie
- Verlässlichkeit
- Fragen, Antworten
- Mitteilung, Verständnis
- Selbständigsein
- Lachen, Weinen
- Entfaltung, Förderung
- eigene Entscheidungen treffen
- Gerechtigkeit
- ausprobieren können
- kreativ sein
- Freiheit, Grenzen
- Forschen, Experimentieren
- Orientierung, Sicherheit
- besitzen, schenken
- Spaß, Freude
- Dummheiten
- Heiterkeit, Frohsinn
- Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen.



Rechte von Kindern

- ◆ auf Fragen und Antworten
- ◆ auf die eigene Meinung
- ◆ auf Selbständigkeit
- ◆ auf Eigenverantwortung
- ◆ auf Zeit
- ◆ auf eigene Phantasiewelt
- ◆ auf Grenzen und Orientierungshilfen
- ◆ auf Besitz
- ◆ auf Spaß und Freude
- ◆ auf entsprechende individuelle, ganzheitliche Förderung
- ◆ frei zu spielen
- ◆ freie Entscheidungen zu treffen
- ◆ auf gestaltbare und veränderbare Umgebung
- ◆ auf Allein- oder in der Gruppe sein



- ◆ Gefühle zu zeigen
- ◆ auf Ruhe und Bewegung
- ◆ auf Aktivität und Passivität
- ◆ auf leibliches und seelisches Wohl
- ◆ Fehler zu machen
- ◆ auf Freunde
- ◆ auf Hilfe
- ◆ auf Freundschaft
- ◆ sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln
- ◆ seine Experimentierlust auszuprobieren
- ◆ auf Anerkennung seines Tuns
- ◆ auf Unabhängigkeit von Erwachsenen auf Einfluss der Gestaltung ihres Alltags.

3.3.1. Gelebte Partizipation von Kindern im Hort der Werkstattschule – Das Recht an Teilhabe und Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben ein Beteiligungsrecht bei allen sie betreffenden Angelegenheiten, das findet sich in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrecht-Charta und auch im Kinder- und Jugendhilferecht Deutschlands wieder.

Heute wissen wir, dass Kinder ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten. Kinder können und wollen zeigen, was in ihnen steckt und viel selber entscheiden. Sie sollen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung übernehmen und in vielfältige Interaktionen treten. Partizipation dient hierbei als Grundlage sich ein demokratisches Verständnis anzueignen. Demokratie leben und einüben, das beginnt in der Familie und/oder in der Kindertageseinrichtung.

Wenn Kinder von Anfang an so aufwachsen, indem ihnen zugehört wird, ihre Meinung ernst genommen und wertgeschätzt wird, sie respektiert werden, entwickeln sie Wertschätzung sich selbst gegenüber und können in Zukunft auch die Meinung anderer respektieren. Sie reifen zu mündigen Erwachsenen heran, werden sich gern am gesellschaftlichen Leben beteiligen und die Demokratie zukünftig konstruktiv mitgestalten.

Ganz nebenbei können die Kinder dadurch ihre kognitiven und sozialen Fähigkeiten in vollem Umfang erproben und trainieren: Um sich beteiligen zu können, müssen sie sich entsprechend ausdrücken können und die aufgestellten Regeln der Schul- und Hortgemeinschaft einhalten. Sie lernen in der Auseinandersetzung mit anderen, einen Standpunkt einzunehmen und diesen zu vertreten. Dabei lernen sie anderen zuzuhören und gegebenenfalls eine Entscheidung zu akzeptieren. Weiterhin stellen die Kinder fest, dass sie eine Meinung haben und mit dieser etwas bewegt werden kann. Das stärkt und fördert die Selbstwirksamkeit. Indem sie durch andere Anerkennung erfahren, wird die Resilienz der Kinder positiv beeinflusst.

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist in allen Kindertagesförderungsgesetzen und in den jeweiligen Bildungskonzeptionen der Bundesländer als ein Qualitätskriterium fest verankert und nicht wegzudenken. In Kindertageseinrichtungen können die Kinder erleben und erfahren, Angelegenheiten des sozialen Miteinanders zunehmend selbst regeln zu können. Das ist umso wichtiger, da in unserer heutigen Zeit die Erfahrungsräume für Kinder vielfach eingeschränkt sind.

3.3.2. Partizipation in unserem Hort

Wir sind überzeugt davon, dass Partizipation ein Recht von Kindern ist und kein Zugeständnis der Erwachsenen. Bei uns im Hort bekommen die Kinder eine Stimme. Partizipation bedeutet für uns jeden Tag aufs Neue mit den Kindern in den Dialog zu kommen und somit in Beziehung zu treten. Wir möchten, dass die Kinder ihr Hortleben, ihre Räume, ihre Ordnungsregeln, Feste und Projekte als Ergebnisse gemeinsamen Tuns erleben. Die Kinder dürfen sich mit ihren Ideen, Bedürfnisse, Anliegen und Meinungen aktiv in unseren Hortalltag einbringen. Wir wollen den Kindern zeigen, dass sie als eigenständige Persönlichkeit Teil einer Welt sind, in der sie durch ihr Handeln Wirkung erzeugen. Sie erfahren, dass es sich lohnt, sich für die eigene Sache einzusetzen und andere als Mitstreiter zu gewinnen Spaß macht. Das stärkt das Selbstwertgefühl sowie das Gemeinschaftsgefühl. Wir Hort-Mitarbeiter*innen schaffen den Kindern dafür Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten.

- Die Kinder haben am Nachmittag die freie Wahl, ob und an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen.
- In der Freispielzeit wählen sie selbstständig ihre Aktivitäten aus.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für verschiedene Aufgaben, die der Gemeinschaft zugunsten kommen, wie z.B. Tische nach dem Mittagessen wischen, Blumen regelmäßig gießen oder in den Horträumen für Ordnung sorgen.
- Die Kinder nehmen in der Regel selbstverantwortlich an dem Angebot der Hausaufgabenbetreuung teil.
- Haus- und Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, erarbeitet und erstellt, nicht von den Erwachsenen diktiert.
- Die Kinder äußern ihre Wünsche zu besonderen Aktionen, Projekten, Ferienprogramm, Ausflüge etc. Gemeinsam wird dann geplant und organisiert.
- Die Kinder reflektieren über vergangene Aktionen. Dazu werden z.B. auch schriftliche Befragungen ("Wenn man etwas wissen will, muss man fragen.") durchgeführt.
- Bei Konflikten wird die eigenständige Lösung durch die Kinder gefördert, indem sich die Erzieher*innen (je nach Situation) entsprechend zurückhalten.

- Die Option Streitschlichtern auszubilden möchten wir aufrechterhalten. Aktuell hat keine Fachkraft diese Qualifizierung, aber im WB-Plan spielt dies langfristig eine Rolle.
- In jeder Stammgruppe werden zwei „Delegierte“ (Gruppensprecher*innen) gewählt, der sich wöchentlich mit anderen Delegierten in der Kindervertretung der Schul- und Hortgemeinschaft, dem Kinderrat, treffen. Dort werden u.a. die aktuellen Anliegen der Stammgruppen besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht oder größere Vorhaben bzw. Aktionen der Hortgemeinschaft demokratisch besprochen und geplant.
- Die Kinder haben die Möglichkeit den „Wunsch-Kasten“ zu benutzen. Hierbei können die Kinder in Briefform anonym Wünsche, Anregungen und Kritik anbringen. Die Box wird wöchentlich durch den Kinderrat geleert und die Anliegen werden dort auch besprochen. Die Ergebnisse werden dann wiederum durch die Gruppensprecher in die Stammgruppen zurückgetragen.
- Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die Erstklässler-Kinder.
- Bei Raumgestaltung und Materialauswahl werden die Kinder befragt und bei der Umsetzung ihrer Ideen miteinbezogen.
- Die Erzieher*Innen leben eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder.

3.3.3. Beschwerdeverfahren für die Kinder

Das Beteiligungsrecht von Kindern bei allen sie betreffenden Angelegenheiten, ist festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrecht-Charta und auch im Kinder- und Jugendhilferecht Deutschlands wieder. Partizipation dient hierbei als Grundlage um sich ein demokratisches Verständnis anzueignen. Die Meinungen der Kinder sollen ernst genommen, gewertschätzt und respektiert werden. Sie lernen in der Auseinandersetzung mit anderen, einen Standpunkt einzunehmen und diesen zu vertreten. Dabei lernen sie anderen zuzuhören und gegebenenfalls eine Entscheidung zu akzeptieren. Weiterhin stellen die Kinder fest, dass sie eine Meinung haben und mit dieser etwas bewegt werden kann. Das stärkt und fördert die Selbstwirksamkeit. Indem sie durch andere Anerkennung erfahren, wird die Resilienz der Kinder positiv beeinflusst. Die Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist in allen Kindertagesförderungsgesetzen und in den jeweiligen Bildungskonzeptionen der

Bundesländer als ein Qualitätskriterium beschrieben. Bei uns im Hort bekommen die Kinder eine Stimme.

Partizipation bedeutet für uns jeden Tag aufs Neue mit den Kindern in den Dialog und somit in Beziehung zu treten. Dazu gehört selbstverständlich, dass Kinder sich beschweren können. Die Grundschul Kinder des Hortes der Werkstattschule erfahren in ihrem täglichen Alltag im Hortgeschehen einen sicheren Rahmen, der es ihnen ermöglicht sich frei, offen oder auch gerne vertraulich zu äußern. Sie erfahren alltäglich ein Verständnis von Zuhören, ernst nehmen und Wertschätzung in allen Dingen die sie bewegen und die sie beschäftigen. In Situationen die mit emotionalen Reaktionen wie Wutausbrüchen, Weinen, traurig sein oder Rückzugsmomenten erleben die Kinder, dass es diesen Rahmen gibt und sie gesehen werden. Die Kinder erleben positive Rückmeldung auf ihre Beschwerden im Hortalltag durch das Team der pädagogischen Mitarbeiter*innen. Sie erleben Ermunterung und Ermutigung, wenn es darum geht, dass sie ihre Meinung äußern sollen oder möchten, wenn sie sich im Sinne der Gruppe für ein Wohlfühlgefühl einsetzen oder sie entdecken, dass die Bedürfnislagen aller Kinder unterschiedlich sein können und wir versuchen, entsprechend unserer Möglichkeiten, diese Verschiedenheit wahrzunehmen und ihr gerecht zu werden.

Die Kinder des Hortes der Werkstattschule können sich zu den unterschiedlichsten Belangen und auf den unterschiedlichsten Wegen beschweren und ihre Meinung dazu äußern. Darüber werden die Kinder im Rahmen der Erstbelehrung über die Stammgruppenerzieher*innen zu Schuljahresbeginn informiert.

In unserem Beschwerdemanagementkonzept sind umfangreiche Ausführungen nachzulesen.

3.4. Unser Kinderrat

Dort haben die gewählten Vertreter aller Stammgruppen die Gelegenheit Wünsche, Ideen oder Befindlichkeiten, Fragen und Sorgen der Stammgruppenkinder einzubringen, sich bei der Gestaltung von Projekten aktiv zu beteiligen und Höhepunkte (z.B. Feste, Projekt Spielzeugfrei, Sportevent,) mit vorzubereiten. Es können Kinder zur Wahl vorgeschlagen werden oder sich selbst zur Kandidatur stellen. In jedem Falle muss eine Begründung formuliert werden.

In einem gesicherten Rahmen können die Kinder demokratische Grunderfahrungen machen. Der Kinderrat, in folgendem Kira genannt, bittet Raum an Entscheidungsprozessen des Hort- und Schulalltages teilzunehmen. Durch diese Art der Partizipation fühlen sich die Kinder ernst genommen. Der Kira trifft sich regelmäßig mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft im Beratungsraum des Hortes. Es werden zunehmend selbständig aktuelle Problematiken, Anregungen oder Ideen besprochen und gemeinsam nach Lösungsvorschlägen gesucht. Die Kinder entwickeln ihre Kommunikationsfähigkeit, erarbeiten sich Meinungsbilder und treten in Diskussionen, schließen Kompromisse und Gemeinschaftsbeschlüsse. Sie protokollieren ihre Prozesse und informieren dann selbständig die Kinder der jeweiligen Stammgruppe. Eine selbst entworfene Kira-Wand hat einen zentralen Platz im Hort und bietet Platz für Informationen für Kinder, Eltern Pädagogen und Gäste. Ein Foto der Kira-Mitglieder und ein „Briefkasten“ komplettieren die Wand. 1x jährlich lädt der Kira Vertreter des Gesamtelternrates der Grundschule ein, wenn die pandemische Situation es zulässt.

3.5. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird insbesondere von der Projekt- und Rahmenplanung, von der Kursgestaltung, sowie von den Festen und Feiern in Kooperation mit der GS und dem Freien Spiel geprägt.

An Informationswänden werden Kinder und Pädagogen gemeinsame Planungen für jeden übersichtlich erlebbar machen. Die Jahresplanung hängt für alle Interessierten im Eingangsbereich aus.

Der Hort integriert sich in den gesamten Tagesablauf, es gibt daher keine absolute Trennung von Schule und Nachmittagsbereich. Wir erleben verschiedene Abschnitte des Tages wie die Lernunterstützung im Unterricht, das Mittagessen oder einige Feiern gemeinsam.

Es gibt auch festgelegte Zeiträume:

06:30 – 07:45 Uhr	Ankommensphase der Kinder mit Möglichkeit mitgebrachtes Frühstück einzunehmen
08:00 – 12:05 Uhr	Lernzeiten mit Morgenkreis, Frühstück, Pause Lernunterstützung u.ä. durch die Erzieherinnen
12:05 – 12.50 Uhr	Mittagessen im Blocksystem
> 13:30 Uhr	Bewegung im Freien (besonders für Kl. 1/2)
13.30 – 14.00 Uhr	Möglichkeit der Ruhezeit / Lesezeit
ab 13:30 – 16:00 Uhr	Kurse, Projektarbeit, Freispiel, Bibliothek
14.00 – 15.00 Uhr	HA- Betreuung
14.45 – 15.30 Uhr	Kaffeezeit in Büfettform
> 16.30 Uhr	Freispiel in allen Räumen
> 17.30 Uhr	Spätdienstbetreuung im Sonnenraum, Gelenk & Hof

3.6. **Gesunde Ernährung**

Unser Ziel ist es das Ernährungsverhalten der Kinder in gesunde Bahnen zu lenken. Essen soll für die Kinder ein Genuss und auch eine Sinneserfahrung sein. Das ist oft leichter gesagt als getan. Eltern und Erzieherinnen erleben täglich, dass die Essgewohnheiten der Kinder durch viele Faktoren beeinflusst werden.

Wir möchten maßgeblich die gesunde Ernährung der Kinder beeinflussen und eine ruhige Essenatmosphäre für sie und mit ihnen gestalten. Fragen wie „Möhren statt Chips?“ oder „Pellkartoffeln statt Pommes rot/weiß?“ oder gar „Bananen statt Schokoriegel?“ sind leichter gedacht als umgesetzt. Uns ist es wichtig die Kinder bei einer vollwertigen Ernährung zu unterstützen. Dies geschieht in unserer Einrichtung, indem die Kinder punktuell in die Planung der Mittagsmahlzeit einbezogen werden. Die Kinder gestalten den Plan nach Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Hier werden sie von einer erfahrenen Pädagogin unterstützt und begleitet. In unserem Hort wird abwechselnd mit anderen Angeboten der „Fit Kids Kurs“ oder „Pastakurs“ angeboten, der Kinder spielerisch mit Hintergrundwissen zur gesunden, kindgerechten Ernährung vertraut machen soll. Den Kindern wird deutlich, dass es keine verbotenen Lebensmittel gibt, sondern es auf die richtige Mischung ankommt. Unser Mittagessen wird von der Rostocker Mensa gekocht. Es wird Wert auf Abwechslung zwischen Fisch, vegetarischem Essen, Salat, Nudeln, und Fleisch gelegt. Es gibt eine lockere Zusammenarbeit mit dem Chefkoch.

Für unsere Kaffeemahlzeit entwickeln wir derzeit ein aktuelles, neues Konzept, welches Begrifflichkeiten wie gesund, abwechslungsreich und nachhaltig konkreter beleuchtet und auch unsere Ziele für eine zukünftige Entwicklung beschreibt. Liegt eine pandemische Situation vor, nehmen wir Abstand von unserer gewohnten Struktur. Dann geben die Eltern gefüllte Brotdose für die Kaffeemahlzeit mit. Von Montag bis Donnerstag bieten wir den Kindern grundsätzlich diese Zwischenmahlzeit in Büffetform an. Freitags hat sich das Brotdosenritual bewährt. Die Mahlzeit bereitet ein Bundesfreiwilligendienstleistender nach ausführlicher Einarbeitung mit einigen Kindern vor. Eine pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder und den Bundesfreiwilligen bei der Durchführung der Kaffeemahlzeit.

Die Kinder kommen in dieser Zeit selbständig in die Mensa, waschen sich vorher die Hände und suchen sich dann vom Buffett etwas aus. Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern, wieviel sie sich nehmen können und welche Verhaltensweisen für eine angenehme

Atmosphäre beim Essen wichtig sind. Den Kindern wird täglich wechselnd Müsli, Cornflakes, verschiedene Brotsorten, Gemüse, Obst und vegetarischer oder süßer Brotaufstrich angeboten. Zusätzlich zu unserem aktuellen Angebot möchten wir in 22/23 versuchen unser Brot oder unsere Brötchen mit den Kindern selbst zu backen. Ein reichhaltiges Getränkeangebot (Milch, Tee, Orangensaft, Wasser, Sojamilch) komplettiert die Mahlzeit.

Die Kinder nehmen die Kaffeemahlzeit in eigenem Tempo an schön gedeckten Tischen ein. Sie entscheiden wann und mit wem sie gemeinsam essen. Die Kinder der Kl.1/2 starten zuerst in die Kaffeemahlzeit, um einem Kindertrubel am Büffet vorzubeugen und den jüngeren Schülern einen besseren Überblick zu gewährleisten.

Für die Kaffeemahlzeit zahlen die Eltern aktuell 1,00 € pro teilgenommene Mahlzeit.

Wasser (mit & ohne Sprudel) und bei Bedarf auch ungesüßter Tee steht den Kindern kostenlos ganztägig zur Verfügung. Jedes Kind hat die Möglichkeit im Frühdienst ein kleines selbst mitgebrachtes Frühstück zu sich zu nehmen.

Auf Kinder mit Allergien nehmen wir besondere Rücksicht und passen, so es möglich ist, die Mahlzeitengestaltung individuell an.

Montag	<p>Vollkornbrot mit Wurst und Käse + Gemüsesticks</p> 
Dienstag	<p>Müslibar mit Obst und Joghurt</p> 
Mittwoch	<p>Knäcke, Fillinchen, Mais- und Reiswaffel mit süßem und herzhaftem Aufstrich im Wechsel + Gemüsesticks</p> 
Donnerstag	<p>Quarkspeise mit Früchten</p> 
Freitag	<p>Die Kinder bringen ihre eigene Brotdose mit.</p> 
GETRÄNKE	<p>immer stilles Wasser und Sprudelwasser sowie Eistee, Orangen und Apfelsaftschorle am Mittwoch</p>

3.7. Leseförderung

Unser Ziel ist es über das Lesen die Begeisterung für die fantastische Welt der Kinderliteratur zu wecken. Kinder erleben, spüren und entdecken während der Lesezeiten im Hort, wie wunderbare und bezaubernde Worte zu himmlischen und spannenden Inseln werden, auf die es sich lohnt sich zurückzuziehen und zu verweilen. Sie werden neugierig und machen Mut sich fallen zu lassen, einzulassen, vielleicht auch eigene Worte zu Geschichten werden zu lassen und sorgen zu weilen auch für Gespräche und Austausch.

Unsere Grundschul Kinder werden im Nachmittagsbereich durch verschiedene Bücher, Zeitschriften und Wissensblätter an unterschiedlichsten Orten zum Lesen motiviert. Es gibt kleine Lesecken im Sonnenraum, der Villa und dem Gelenk. In der Bibliothek gibt es neben einem sehr differenzierten Leseangebot auch spezielle Literatur für „Expertenwissen“ zum Beispiel zu Forscher -und Entdeckerfragen. Letztlich werden entsprechend der Altersstruktur verschiedene Bücher angeboten, die es zu entdecken gibt.

Die schuleigene Bibliothek lädt täglich zum selbständigen Lesen, „reinschnuppern“ und durchblättern ein. Die Kinder erhalten nach einer umfangreichen Einführung in der 1. Klasse einen „ Bibliotheksführerschein“, der sich nach einer Weile zuverlässigen Ausleihens in einen echten Bibliotheksausweis wandelt.

Die Kinder sind in regelmäßigen Abständen eingeladen, sich im Kurs „Leseflöhe“ noch intensiver mit Kinderliteratur in ihren vielen Facetten zu beschäftigen. Es können Lesespiele stattfinden, Bezug zum Alltag genommen werden (u.a. Rezepte lesen), Lieblingsbücher vorgelesen werden, Bücher vorgestellt werden, Lesungen organisiert werden...

Die Lesekompetenz zu entwickeln bedeutet für uns auch gleichzeitig Sprachförderung. Die Kinder werden „lesestark“, haben die Chance sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen und werden offen für literarische, wissensorientierte oder informierende Texte.

Einmal im Jahr nimmt eine Auswahl von Kindern am Vorlesewettbewerb in Rostock teil.

Für die Kinder der 4. Klasse stehen im oberen Gelenk altersentsprechende Bücher bereit, die nach einer Kinderevaluation angeschafft wurden. Es gibt mit dem Pädagogischen Kolleg eine lockere Kooperation, wenn es um Literacyangebote geht.

3.8. Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenzeit in unserem Hort ist als ein Angebot zu sehen, in dem Kinder die Möglichkeit haben, Gelerntes zu vertiefen und zu üben. Der Hort übernimmt mit der angebotenen Hausaufgabenzeit die Rolle der Unterstützung und Begleitung. Hausaufgaben im Hort zu bearbeiten ist ein wichtiger Teil zur Selbständigkeitserziehung und zu eigenverantwortlichem Handeln. Jedes Kind soll hier die Möglichkeit haben durch selbständiges Arbeiten eine eigene Arbeitshaltung zu entwickeln.

Grundsätzlich sei an dieser Stelle noch einmal gesagt, dass die Anfertigung der Hausaufgaben auch im Verantwortungsbereich der Eltern liegt. Fragen und Interesse von Elternseite nach noch zu bearbeitenden Aufgaben, Problemen bei der Aufgabenbewältigung, Wünschen der Kinder bezüglich der Hausaufgaben sollten im Familienalltag eine wichtige Rolle spielen. Bei Aufgaben, die zu Hause bearbeitet werden, können gerne kurze Hinweise auf dem Arbeitsblatt, oder im HA-heft notiert werden, damit die Lehrer und die Erzieherin wissen, welche Probleme aufgetreten sind und wo Handlungsbedarf besteht. In unserem Hort wird die Hausaufgabenzeit von Montag bis Donnerstag betreut. Die Kinder werden von der Erzieherin angesprochen. Eine Erzieherin unterstützt die Kinder in der Zeit von 14-15 Uhr.

Kinder der Kl.1/2 machen etwa 20-30 Minuten Hausaufgaben.

Kinder der Kl. 3/4 machen in der Regel 45 Minuten Hausaufgaben.

Werden die Arbeiten in dieser Zeit nicht geschafft, gibt es eine Vereinbarung zwischen Kind und Erzieherin, wann und wo der Rest bearbeitet wird. Die Absprache wird notiert.

Gearbeitet wird in einem Fachraum der Grundschule, um eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Dabei wird auf eine ruhige Arbeitshaltung wert gelegt. Den Kindern stehen zur Unterstützung ihrer Arbeit Hilfsmittel zur Verfügung.

Die Glocke hat auch hier die gleiche Funktion, wie im Vormittagsbereich. Sie soll die Kinder wieder zur Stille führen, wenn die Konzentration im Raum doch einmal nachlassen sollte.

Die Erzieherin würdigt und schätzt die erledigten Arbeiten des Kindes, auch um das Kind zu motivieren gerne in diese Arbeitszeit zu kommen. Sie bietet den Kindern eine geordnete Grundstruktur. Die Partner – und Gruppenarbeit wird von ihr unterstützt.

Die bearbeiteten Aufgaben schaut sie an und gibt eventuell Hinweise. Sie unterstützt und berät bei der Herangehensweise an die Aufträge.

Fehler in den Aufgaben werden nicht in jedem Fall korrigiert, damit Eltern und Lehrer erkennen können, auf welchem Gebiet das Kind noch Schwierigkeiten hat.

Eventuelle Rückmeldungen an die Kinder, Eltern und LehrerInnen gibt sie mündlich und schriftlich, über das Hausaufgabenheft oder Arbeitsblatt.

Um den konkreten Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, dem Elternhaus und den Lehrer*innen gerecht zu werden, ist die Kommunikation mit allen Betroffenen für die Erzieherin von großem Wert.

Die Hausaufgabenzeit wird kontinuierlich von einer Erzieherin sowie einem Bundesfreiwilligendienstleistenden betreut.

Eltern und Kinder werden über die Pinwand informiert, wenn diese Zeit entfällt.

Sollte es Sorgen, Wünsche, Probleme oder auch positive Feedbacks geben, werden Kinder, Eltern und LehrerInnen gebeten sich gerne an die zuständige Erzieherin zu wenden.



Das Symbol für diese Zeit ist die Sonne.

3.9. Feste und Feiern

Wir verstehen die Feier im Sinne von Peter Petersen als eine bedeutende Bildungsform. Multikulturelle Erziehung und die Integration des Einzelnen in der Gruppe findet in einer Weise statt, die eine andere Bildungsform kaum bieten kann.

Die Feier wird von den Kindern weitestgehend selbst gestaltet. Sie zeigen Erlebtes, Erprobtes, Erlerntes in Liedern, Gedichten, Pantomimen, Theater- und Rollenspiel. Kinder und Erwachsene nehmen sich gegenseitig wahr, entdecken sich und andere und deren Fähigkeiten. Neben der Freude am Gelingen, dem Spaß an der Anerkennung wird genauso Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl geprägt, denn jeder bekommt in einem bestimmten Zeitraum die Möglichkeit der Selbstdarstellung.

Die Feier als Bestandteil des Schullebens wird mit dem Hort abgestimmt und gemeinsam erlebt. Projektausklänge, Jahreskreisfeste, Abschlussfest für unsere Großen finden damit einen festen Platz in unserer Arbeit.



3.10. **Kreisarbeit**

Neben den anderen Lern- und Lebensformen, möchten wir der Kreisarbeit einen besonderen Stellenwert einräumen. Den Kreis bilden- rund werden, das heißt, jedes Kind sieht das andere. Es gibt kein vorn und kein hinten. Egal ob Erwachsener oder Kind, jeder sitzt gleichberechtigt in der Runde. Die Kinder erleben sich in die Gruppe eingebunden. In dieser Form können Kinder sich öffnen, mitteilen, Stille- und Körpererfahrungen sammeln, mit Legematerial Bilder gestalten und Geschichten erzählen. Über eine gestaltete Mitte lassen sich Kinder anregen, über positiv oder negativ Erlebtes nachzudenken und zu reden. Konkrete Anwendung findet Kreisarbeit u.a. beim Start von Projekten, beim Vorlesen und Spielen, bei Belehrungen, Gesprächsrunden und bei gemeinsamen Ferienplanungen.

3.11. Kurse

Wir haben ein System entwickelt, welches es uns möglich macht den Kindern ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten anzubieten. Eltern ermöglicht es, sich weite Wege zu externen Angeboten zu ersparen und Kindern bietet es die Chance sich in ihrem „Wohlfühlbereich“ in verschiedensten Aktivitäten auszuprobieren, um mit zunehmendem Alter eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt zu haben, sich ausprobieren zu dürfen und selbst entscheiden zu können wie es seine freie Zeit am Nachmittag gestaltet.

Es werden nach etwa 4 Wochen Eingewöhnungszeit des neuen Schuljahres alle Familien über einen Familienbrief über alle Freizeitangebote von Hort, Grundschule und externen Partnern informiert. Die Kinder haben dann Gelegenheit ihre Entscheidungen zu treffen.

Nach einer „Schnupperphase“ sollten sich die Kinder verbindlich zur Teilnahme entscheiden. Die Kurse bieten Pädagogen (Erzieher*innen, Lehrer*innen, Pädagogen der Musikschule), punktuell auch Schüler der 9./10. Klasse oder externe Pädagogen sowie auch Eltern an. Es gibt offene und geschlossene Kurse.

Es kommt vor, dass einige wenige Kurse variieren, da wir uns an den Kindern orientieren und auch Fachkräfte sich gerne ausprobieren und Neues wagen. Dies lässt Flexibilität im Kurssystem zu.

Die Kinder können im Moment wählen unter folgenden Angeboten:

Alte Handwerkstechniken (Filzen, Körbe flechten), Kreativkurse (u.a. Bastelstübchen, Töpfern...)

Fußball Kl.1/2, Fußball 3 /4, Yoga für Kinder,

Achtsamkeitstraining als Projektzeit

Baumeister - Kurs

Naturkinder

Hausaufgabenbetreuung

Theater, PC-Kurs, Musikschule, Basketball, Holzwerkstatt finden je nach Möglichkeit auch regelmäßig statt. Hier kooperiert unser Hort intensiv mit Lehrer*innen und externen Vereinen.

Ein Tanzkurs für 22/23 ist von Kindern und Kolleginnen gewünscht und wir versuchen ein geeignetes Angebot vorzuhalten.

3.12. Ferienbetreuung

In den Ferien bietet unser Hort eine Betreuung für alle Grundschulkinder an. In der gewohnten Öffnungszeit können die Kinder, betreut von den ihnen vertrauten Erzieher*innen, ihre Ferienzeit erleben. Sie gestalten ihre Ferien nach den eigenen Bedürfnissen und Befindlichkeiten. Das Erzieherteam ist dabei Begleiter und Unterstützer. Zu jedem Wochenbeginn treffen sich Kinder und Erzieherinnen im Morgenkreis und besprechen gemeinsam, welche Aktivitäten sie planen möchten, welche Leckereien es zur Kaffeemahlzeit geben soll und wer wann welche Verantwortung übernimmt. Selbständig erstellen dann einige Kinder den Wochenferienplan und hängen ihn für Kinder, Eltern und Erzieher*innen aus.

In den Weihnachtsferien ist der Hort geschlossen. Entsprechend der Jahreszeit finden zum Beispiel in den Osterferien oder Winterferien schwerpunktmäßige Angebote im Kreativen – Bewegungs-oder auch naturwissenschaftlichen Bereich statt.

Die Eltern melden ihre Kinder entsprechend ihres persönlichen Bedarfes über Anmeldeformulare im Hort an, damit langfristig eine gute Personalplanung gesichert ist.

4. Eingewöhnung und Transition – Übergänge schaffen

Der Eintritt in die Schule ist für jedes Kind eine bedeutende Entwicklungsaufgabe. Dieser Übergang (lat. Transitus = Übergang, Durchgang), welcher auch als Transition bezeichnet wird, ist von den Kindern zu bewältigen. Dieser Übergang kann sich positiv als auch negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirken.

Umso wichtiger ist es diese Übergänge als pädagogische Fachkraft professionell und gewissenhaft zu begleiten. Dafür ist ebenso die Kooperation zwischen Eltern, Kindergärten und Grundschule von großer Bedeutung. Gelingt diese enge Zusammenarbeit kann folglich einer Verzögerung des Überganges beziehungsweise Schwierigkeiten entgegengewirkt werden.

Auch ist der Übergang der Grundschul Kinder in die weiterführende Schule professionell seitens der Pädagogen zu begleiten. Diese Veränderung ist nach 4 Jahren Grundschulzeit eine erneute Veränderung im Alltag der Kinder. Neue Fächer, neue Maßstäbe - neue Kinder. Im Normalfall haben die Kinder in der Grundschule automatisch einen Platz in die weiterführende Schule, die sich im gleichen Gebäude befindet. Ausnahmefälle sind Quereinsteiger von anderen Schulen.

Der Abschied aus der Grundschulzeit und die damit verbundene Betreuung im Nachmittagsbereich fällt im neuen Lebensabschnitt weg. Die Distanz zu den Pädagogen in der Sekundarstufe ist wesentlich größer und die Kinder werden nun nicht mehr so sehr umsorgt wie es im Hort der Fall ist. Sie müssen nun lernen Eigenverantwortung zu übernehmen.

Für die pädagogische Arbeit entsteht in diesem Zusammenhang ein aktuelles Konzept, welches die konkreten Aufgaben und Angebote für Transitionsprozesse umfasst.

Unser Eingewöhnungskonzept umfasst in der Regel 4 Wochen. Abhängig von den individuellen Gegebenheiten der Kinder kann es bis zu 6 Wochen verlängert werden. Die 1. Schul- und Hortwoche findet seit 2 Jahren im Stammgruppenverbund statt. Im Rahmen dieser 1. Woche haben alle Hortkinder die Zeit und Möglichkeit in Ruhe und in ihrem Tempo im Hort anzukommen. Die Kinder verbringen den Nachmittag in ihrer Gruppenkonstellation. Sie gehen gemeinsam auf den Hof, nehmen die Mahlzeiten gemeinsam ein, werden von der Stammgruppenerzieherin belehrt und erleben verschiedene Interaktionen die für ein

Zusammengehörigkeitsgefühl sorgen. Die Kinder halten sich viel in ihrem Stammgruppenraum auf, erkunden die Horträume nach einem festen Raumplan, entdecken die Wege im Haus und die Patenkinder aus den älteren Jahrgängen begleiten insbesondere die Kinder der 1. Klasse intensiv. Die Elternarbeit ist in dieser Woche sehr engmaschig um sicherzustellen, dass Eltern Rückmeldungen zum Start ihrer Kinder im neuen Schuljahr erhalten oder Fragen stellen können. Im Rahmen der 1. Schul- und Hortwoche finden Stammgruppenausflüge z. Bsp. in den Zoo, in den Zirkus Fantasia oder auf den Spielplatz, in den Kringelgraben oder zum Sildemower Weg statt. Die Ausflüge werden immer durch die Stammgruppenlehrer*in und die Stammgruppenerzieherin begleitet, um das Gruppengefühl zu stärken. Im Anschluss an die 1. Woche können die Kinder der Kl. 2 – 4 sich wieder wie gewohnt im offenen Hortkonzept bewegen. Die Kinder der Klasse 1 hingegen werden für 3 weitere Wochen von 2 Fachkräften engmaschig betreut und begleitet. Sie lernen nun die vielen neuen Strukturen des Hortalltages kennen. Sich in einem großen Haus zurecht zu finden bedarf für die Kinder der 1. Klasse stets Zeit und Geduld, damit sie sich sicher und aufgehoben fühlen. Das Patenkindprinzip aus dem Vormittag wird auch im Nachmittagsbereich genutzt. Gemeinsam gehen die Kinder zu den Mahlzeiten, üben das Anmeldesystem und sind viel auf dem Hof. Die Erstklässler werden in 2 Gruppen eingeteilt und haben jeweils einen eigenen Rückzugsort mit ihrer Ansprechpartnerin.

Kurs finden in diesen 4 Wochen noch nicht statt, da wir großen Wert darauf legen, dass jedes Kind in seiner neuen Rolle gut ankommen kann und ein Bewusstsein dafür entwickelt. Ein Kind der 4. Klasse gehört nun zu den erfahrensten Grundschulkindern, ein Kind der 2. Klasse gehört nun nicht mehr zu den unerfahrensten Kindern. Die Kinder der 3. Klasse müssen sich an ihren neuen Ort der An – und Abmeldung gewöhnen, der Schwimmunterricht und die 3. Lernzeit kommen dazu. Es gibt viele differenzierte Veränderungen für die Jahrgänge, denen man mit Ruhe, Zeit und Feingefühl gerecht werden muss.

Die Eingewöhnungszeit schließt traditionell mit einem Spielenachmittag für die ganze Familie, so es die pandemische Lage ermöglicht.

Vgl. Vollmer, K. (2012):Web.

5. Unterstützende Lernarbeit

Die Erzieherinnen integrieren sich in den Vormittagsprozess, um als Teampartnerinnen die Arbeit mit den Kindern durch ihre sozialpädagogische Kompetenz und die Kenntnisse in der Montessoripädagogik zu unterstützen und zu bereichern.

Sie wirken als zweite pädagogische Fachkraft im Unterricht, arbeiten dabei unter anderem lernunterstützend mit einzelnen Kindern oder Gruppen selbständig und eigenverantwortlich.

Sie helfen mit bei:

- Projektvorbereitungen- und Durchführungen
- Beschaffung und Erstellung von Lern- und Entwicklungsmaterialien
- Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsgängen, Ausflügen, Gruppenfahrten
- Unterstützung bei der Durchführung von Elternabenden
- Aktive Teilnahme an Elterngesprächen

Für die optimale Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist die gemeinsame pädagogische Verantwortung zwischen allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen grundsätzlich unteilbar.

Durch gemeinschaftliche Klausurtagungen und gemeinsame Teamberatungen ist es möglich in regelmäßigem Austausch miteinander zu sein. Die „Kleinteam“ (Lehrer*innen + Erzieherinnen) treffen sich selbständig in Eigenverantwortung.

Die Kooperation zwischen Hort und Grundschule ist schriftlich fixiert und wird jedes Schuljahr überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

6. Fürsorge- und Aufsichtspflicht

Die Eltern übergeben mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal des Hortes für die Zeit des Aufenthaltes ihrer Kinder in diesem.

Aufsichtspflicht verpflichtet die Erzieherinnen zu einem bestimmten Verhalten.

Bei der Ausübung der Aufsicht gilt es, das wachsende Bedürfnis des Kindes nach selbständigem verantwortungsbewusstem Handeln zu berücksichtigen. Daher ist das Maß der gebotenen Aufsicht immer situationsbezogen.

Die Art der Tätigkeit des Kindes oder der Kinder, Charakter, das Wissen, die Fähigkeiten, Alter, Erfahrungen und die Vorlieben der Kinder spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Überlassen Erzieherinnen also ohne direkte Aufsicht Kinder allein bei einer Tätigkeit, haben oben genannte Aspekte bedacht, Regeln nochmals betont, erfüllen sie ihre Aufsichtspflicht.

Die Kinder ständig im Auge zu behalten, macht nicht nur eine differenzierte Gruppenarbeit im „offenen Haus“ unmöglich, ihnen wird dadurch die Möglichkeit zum Erwerb von Handlungskompetenzen, Wissen und Sicherheit im Umgang mit Menschen, Gegenständen und in verschiedenen Lebenslagen genommen.

Ordnung und Sicherheit im gesamten Haus- und Hofgelände müssen entsprechen gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen, um so Unfälle auszuschließen.

Alle Kinder werden zu Beginn des neuen Schuljahres belehrt. Im Laufe des Schuljahres erfolgt eine Wiederholung dieser Belehrung. Die Belehrung hängt in den Stammgruppen für alle Kinder zugänglich aus. Vor jedem Ausflug wird mit den Kindern wiederholt, worauf wir als Gruppe achten müssen, wenn wir unseren Hort verlassen. Hier wird Wert auf die bereits bekannten Kenntnisse der Grundschul Kinder gelegt.

7. Beobachtung und Dokumentation in Bezug auf kindliche Bildungsprozesse

Die Grundlage für die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich im Kindertagesförderungsgesetz von Mecklenburg – Vorpommern verankert und beruht auf alltagsintegrierter Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses.

In unserem Hort ist jede pädagogische Fachkraft in der Lage Kinder zielgerichtet zu beobachten und ihre Beobachtungsergebnisse in geeigneter Form zu dokumentieren, auszuwerten und die Ergebnisse für ihre pädagogische Arbeit mit dem Kind und für die Zusammenarbeit mit den Eltern zu nutzen. Die Beobachtung erfolgt zielgerichtet. Für die pädagogischen Fachkräfte ist es selbstverständlich, dass ihre Beobachtungen wertungsfrei, ergebnisoffen und objektiv beschrieben werden. Unseren Mitarbeitenden ist es wichtig, durch die Beobachtung das Kind besser zu verstehen, sich einfühlen zu können und den Blickwinkel des Kindes einzunehmen. Individuelle Stärken und Verhaltensweisen werden so transparenter und ermöglichen es den Fachkräften Handlungsrückschlüsse für die eigene pädagogische Arbeit zu ziehen. Es gilt für unsere pädagogischen Fachkräfte eine zugewandte, wohlwollende und achtsame Haltung den Kindern und ihren Familien gegenüber zu haben. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse bespricht und plant das Hortteam individuelle Bildungsangebote, die dem Kind in seiner individuellen Entwicklung zuträglich sind. So werden Kompetenzen in einzelnen Lernbereichen und auch in der Persönlichkeitsentfaltung weiter unterstützt und entwickelt.

7.1. Anwendung festgelegter Verfahren in M-V

Wir beobachten die Kinder in freier Beobachtung. Im Team werden regelmäßig auf den wöchentlichen Teamsitzungen die Kinder der einzelnen Stammgruppen besprochen. Hier liegt der Fokus der pädagogischen Mitarbeiterinnen auf Vielfältigkeit der Beobachtungen und Erfahrungen in unterschiedlichsten Alltagssituationen. Im Austausch erhält die Stammgruppenerzieherin differenzierteste Rückmeldungen. Dieser Austausch zu den Kindern wird schriftlich durch die zuständige Protokollantin fixiert. Die Stammgruppenerzieherin dokumentiert ebenfalls in für sie geeigneter Weise. Es wird darauf aufgebaut, indem dann zielgerichtete Beobachtungen erfolgen und Rückschlüsse für das pädagogische Handeln gezogen werden.

Folgende Beobachtungsverfahren nutzen wir aktuell im Hort:

Bildungs- und Lerngeschichten

Kompetenzstern

Fotodokumentation

in Einzelfällen Kuno Bellers Entwicklungstabelle (Pädagogische Leitung bildet sich dazu weiter)

7.2. Kompetenzportfolio – Übergangsnutzung vom Kiga in den Hort

Liegt die Einverständniserklärung der Eltern unserer zukünftigen Erstklässler vor, dann können wir Einblick in die Kompetenzportfolios unseres Kindergartens der Werkstattschule nehmen. Die Kooperation mit dem Kindergarten ist geprägt durch gegenseitigen Austausch und Zusammenarbeit von (Vorschul)-Erzieher*in, Lehrer*innen und einer pädagogischen Fachkraft des Hortes, die für Transition zuständig ist. Die pädagogischen Leitungen sind ebenfalls in regelmäßigem Austausch. Der Großteil der bei uns eingeschulten Kinder kommt aus unserem Kindergarten. Es gibt auch bereits auf Elternabenden, bevor die Kinder eingeschult sind, erste Gespräche mit den Eltern zu den Kindern und Erzieher*innen und Lehrer*innen nehmen Kontakt mit der Kita auf. Mit Kindergärten, die nicht unserem Träger angehören, arbeiten wir auch gut zusammen.

7.3. Portfolioarbeit und individuelle Förderung

Alle Grundschul Kinder haben einen Portfolioordner, der einen Platz in der jeweiligen Stammgruppe hat. Diesen bringen sie mit, wenn sie eingeschult werden. Er begleitet die Kinder 4 Jahre lang. Zu Schuljahresende werden die Ordner mit nach Hause genommen. In Absprache mit der Grundschule legen die Kinder dort schulische und außerschulische Ergebnisse ab. Für den Hortbereich können sie dort eigenständig für sie interessante und wichtige Zeichnungen, Fotos von Konstruktionen oder andere eigene und bedeutsame Produkte einfügen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder selbständig entscheiden, welche Dokumentationen sie einfügen möchten. Es ist Platz für Lerngeschichten oder auch den Kompetenzstern. Dies entspricht den Empfehlungen der Bildungskonzeption zum Thema Entwicklungsportfolio. Die Ordner sind für die Kinder frei zugänglich.

Die pädagogischen Fachkräfte führen eigenständig pädagogische Portfolioordner. Diese werden in einem abgeschlossenen Schrank datenschutzrechtlich konform verwahrt. Alle

Kolleginnen des Hortes können dort ihre Notizen aufbewahren. Es werden Fallberatungen dokumentiert, Elterngespräche protokolliert oder auch Mails abgelegt. Diese Inhalte bieten den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit zur Reflexion und zur Vorbereitung von Elterngesprächen oder auch zur Vorbereitung von Handlungsalternativen im pädagogischen Betreuungskontext. Alle Erzieher*innen können auf alle Stammgruppenordner zugreifen, da wir in einem offenen Konzept arbeiten und alle Kinder gleichermaßen begleiten. Die Dokumentationen sind auch Grundlage für Fallkonferenzen mit allen beteiligten Fachkräften.

8. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um die Entwicklung in unserem Hort nach fachlichen Standards sicherzustellen ist eine kontinuierliche und fortlaufende Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit notwendig. Die pädagogische Arbeit entwickelt sich u.a. auf Grundlage interner Evaluationen weiter. Geeignete Qualitätsentwicklungsverfahren in Anlehnung an den nationalen Kriterienkatalog für pädagogische Qualität sind Grundlage für die Weiterentwicklung der Standards in unserem Hort. Prozesshaft und langfristig wird gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern die entwickelte Struktur regelmäßig weiterentwickelt. Rückschlüsse aus Evaluationen zu den verschiedensten Themenbereichen für die Kinder, Eltern und Kollegen werden in das Fortschreiben der pädagogischen Standards eingebunden.

Zu den Themenbereichen der Evaluationen gehören z.Bsp.

Thema	Format
Elternzufriedenheit zum Hortleben	Elternbriefe mit anonymen Fragebögen
Befragung der Viertklässler rückblickend auf 4 Jahre Hortzeit	Kinderbrief oder im online Format übers Tablet
Mitarbeiterzufriedenheit zum Thema Pädagogische Leitung	anonymer Fragebogen
Kinderevaluation zur Zufriedenheit im Hort	Fragebogen
Befragungen diverser Art z. Bsp. zur: Raumgestaltung, Gestaltung Kaffeemahlzeit	Aushang, Gesprächskreis, Zielscheibe
Abfragen oder Abstimmungen über den Kinderrat	Aushang, Abfrage in Stammgruppe

Einige Befragungen oder Evaluationen erfolgen regelmäßig und andere werden nach aktuellem Bedarf durchgeführt. Es erfolgt immer eine Auswertung, die den jeweiligen Menschengruppen zugänglich gemacht wird und deren Ergebnisse in die pädagogische Arbeit einfließen.

Auf Leitungsebene findet aktuelle Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch regelmäßigen Austausch auf den monatlichen Treffen der Leitungskräfte der Werkstattschule

statt. Unternehmensübergreifend wird Entwicklung und Austausch auf den übergreifenden Leitungsrunden der EuSiB-Gruppe gesichert.

Die Durchführung von Klausurtagungen und die Möglichkeit Denkwerkstätten zu realisieren sichert zusätzlich unsere Qualität. Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenfeldern können installiert werden.

Im Rahmen der Corona-Pandemie finden bestehende Sonderregelungen ihre Anwendung und Beachtung. Diese können sich auf die traditionelle Qualität auswirken, wenn es insbesondere um die Gestaltung der offenen Arbeit im Hortbereich geht.

Im Rahmen der Ausbildung werden Rückmeldungen und Anregungen von Erzieherpraktikant*innen, während und am Ende im Hort absolvierter Ausbildungsabschnitte dokumentiert. Dafür bieten sich Eingangs- und Abschlussgespräche an. Zusätzlich können Praktikant*innen in der Mappe für Praktikant*innen schriftlich und anonym Rückmeldungen für uns hinterlassen.

Jährliche Unternehmenstage der EuSiB-Gruppe, auf denen ein Austausch aller Unternehmensteile zu Konzept, Qualitätsentwicklung und Innovation erfolgt, tragen zur Qualitätssicherung und Entwicklung bei.

9. Hort und Schule in gemeinsamer Verantwortung

Unsere Mitarbeiterinnen verstehen sich als Team. Spezielle Aufgabenbereiche werden verteilt und in Eigenverantwortung dem Team zu gearbeitet.

Alle inhaltlichen Rahmen- und Projektplanungen besprechen wir gemeinsam.

In unserem offenen Haus ist eine sehr genaue und detaillierte Planung, sowie das Wissen über alle Kinder, eine Grundvoraussetzung für das Gelingen. Dabei geltenden Regeln sind für Kinder, Eltern und ErzieherInnen verbindlich.

→ Kinder erfahren Familie, Schule und Hort als unterschiedliche Lebensbereiche. Alle an der Erziehung und Bildung der Kinder Beteiligten arbeiten im Interesse des Kindes partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit durch die regelmäßige gegenseitige Information und Abstimmung der Erziehungs- und Bildungsziele und – maßnahmen ist Voraussetzung. Praktisch wird dies über eine Stammgruppenzugehörigkeit der Erzieherinnen umgesetzt.

→ Hort und Schule sehen gleichermaßen die Eltern der Kinder als Partner und beziehen sie in die Arbeit und das Leben in Hort und Schule ein. Das konstruktive Zusammenwirken von Erzieherinnen, Lehrkräften und Eltern gibt den Kindern die notwendige Sicherheit und Orientierung, sich in den verschiedenen Lebensbereichen zurechtzufinden.

→ Gemeinsame Aufgabe von Hort und Schule ist es, den Kindern in Ergänzung zur familiären Erziehung Entfaltungsspielraum für eine selbstständige und verantwortungsbewusste Entwicklung und vielfältige Sozialkontakte zu gewähren.

→ Jedes Schulkind möchte etwas lernen und leisten. Durch den Besuch von Schule und Hort haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu erproben, auszubauen und Lernerfolge zu erleben. Hort und Schule sind unterschiedliche Erfahrungsräume, in denen Kinder verlässliche Beziehungen erleben können. Gemeinsam zu nutzende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten lassen sich durch die kindgerechte Gestaltung der Räume und des Schulhofes positiv beeinflussen.

→ Hort- und SchulpädagogInnen nutzen zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe ihre unterschiedlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten und ihre gemeinsame Erziehungskompetenz und ergänzen sich so in ihrer Arbeit.

9.1. Eltern als Partner

Schule und Hort wollen durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern Verantwortung für die „gemeinsamen“ Kinder übernehmen.

Den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben, lässt sich nur durch partnerschaftliches Zusammenwirken aller am Erziehungsprozess Beteiligten erreichen. Mit dem Schuleintritt und der Aufnahme in den Hort werden die familiären Erfahrungen der Kinder ergänzt und erweitert.

Gegenseitiges Vertrauen kann nur dann entstehen, wenn die unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen thematisiert werden und klare und verbindliche Absprachen getroffen werden.

Formen der Zusammenarbeit und Mitwirkung:

- informelle Gespräche
- Beratungsgespräche
- Pädagogische Elternabende
- Unterstützung bei Festen, Feiern, Projekten, Kursen
- Elternbriefe
- Elternrat
- Hospitationen im Hortalltag, ebenso wie im Unterrichtsgeschehen in Absprache mit dem Hortteam
- Einbringen von Kursangeboten für Kinder

In unserem Hause wird zu Schuljahresbeginn in jeder Stammgruppe (in Anwesenheit der Erzieherinnen) ein Elternrat gewählt. Aus diesem gründet sich ein Gesamtelternrat der Grundschule, der einen Vertreter bestimmt, der die Interessen der Elternschaft im Gremium

Schulkonferenz vertritt. Für den Hort bedeutet diese Konstellation, dass dieser Elternvertreter auch für unsere Belange Ansprechpartner ist. Es gibt aufgrund der engen Kooperation zwischen Hort und Grundschule keinen separaten Elternrat im Hort, da alle Pädagogen die Grundschüler gemeinsam betreuen.

Sprechzeiten der Pädagogische Leiterin:

dienstags - freitags 07.30 – 08.00 Uhr

montags 09.30 – 14.00 & 15.00 – 16.00 Uhr

freitags 10.00 – 15.00 Uhr

Abweichende Termine können immer persönlich, telefonisch oder per mail vereinbart werden.

Hausbesuche werden aktuell nicht angeboten. Eltern können aber in einem persönlichen Gespräch, abhängig von ihrer individuellen Lebenssituation gerne erfragen, ob z. Bsp. ein Entwicklungs- oder Beratungsgespräch in ihrem Zuhause durchgeführt werden kann. Die jeweilige Kollegin wird dann Rücksprache mit der PL halten und gemeinsam wird das Anliegen auf Machbarkeit geprüft.

9.2. Beschwerdeverfahren für die Eltern

Eltern werden in unserem Haus bereits auf dem ersten Elternabend des Schuljahres, der gemeinsam mit der Grundschule und dem Hortteam veranstaltet wird dazu aufgefordert, dass sie sich jederzeit sehr gerne bei bestehenden Problemen, Sorgen oder Beschwerden an die jeweiligen Ansprechpartner*innen des jeweiligen Bereiches wenden können. Ihnen wird nahegelegt, sich zunächst immer direkt an die zuständige Mitarbeiter*in zu wenden mit der oder bei der die Problematik aufgetreten ist, um dort eine nötige Klärung zu erfahren.

Die Eltern werden darüber informiert, wer in unserem Hause für welche Bereiche verantwortlich ist. Ihnen sind die Stammgruppenerzieher*innen und Stammgruppenlehrer*innen bereits aus Informationselternabenden, der Einschulung oder der Vorschulzeit bekannt. Zu Beginn des Schuljahres ist ebenfalls auch über die Website der Werkstattschule mit Hort zu ersehen, wer wo Ansprechpartner*in ist. Fühlen Eltern sich in der Gesprächssituation mit dem jeweiligen Mitarbeitenden nicht an- oder ernstgenommen, dann können sie sich an die Pädagogische Leitung des Bereiches Grundschule, Sekundarstufe

oder Hort wenden. Führen die Gespräche auch dort aus Elternsicht nicht zum gewünschten Erfolg, haben die Eltern die Möglichkeit sich an das Verwaltungsgremium zu wenden. Dort kann es Gespräche mit unserer Hausjuristin geben, wenn es sich um juristische Fragestellungen handelt oder auch mit dem pädagogischen Vorstand, wenn das Vertrauensverhältnis zu den Fachkräften und pädagogischen Leitungen so beeinflusst ist, dass eine konstruktive Kommunikation nicht mehr möglich ist.

Außerdem gibt es in jeder Stammgruppe, die gleichzeitig ja auch eine Hortgruppe im offenen Konzept umfasst, einen gewählten Elternrat. Dieser ist auch jederzeit ein Ansprechgremium für Eltern.

Zusätzlich gibt es in unserem Haus auch ausgebildete Mediator*innen und eine Sozialpädagogin, die unter Umständen zu bestimmten Beschwerdegesprächen hinzugezogen werden können.

Dieses Prozedere wird den Eltern gegenüber transparent eröffnet, in den einzelnen Gesprächen immer wieder erklärt und umfassend im Beschwerdemanagementkonzept erläutert. Es hängt im Eingangsbereich des Hortes aus. Die Einsicht in die Konzeption erfolgt spätestens mit dem Schulvertrag, ist aber auch immer über die Homepage der Werkstattschule in allen Bereichen nachzulesen.

10. Finanzierung

Der Hort der Werkstattschule Rostock finanziert sich durch Zuschüsse (Regelkosten) vom Land Mecklenburg - Vorpommern und der Wohnsitzgemeinde sowie Vereinsbeiträgen, Spenden und Stiftungen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wechselseitiger Prozess von Informationsvermittlung und Informationsempfang, ein Dialog zwischen den Mitarbeitern der pädagogischen Einrichtung und der Öffentlichkeit. Das bedeutet, die eigene Arbeit mit deren Inhalten, Zielen Methoden transparent zu machen, das Bild über unseren Hort zu vervollständigen, das Interesse zu wecken.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- ◆ Sommerfest, Herbstfest o. „Alte Spiele neu entdeckt“
- ◆ Betreuung von Student*innen, Praktikant*innen und Bufdis
- ◆ Schnuppertage für Kinder, Kollegen, Studenten, Bewerber...
- ◆ Zusammenarbeit mit Kunstschule, Bibliothek, Schwimmhalle, Musikschule...
- ◆ Netzwerken mit andere Horteinrichtungen, dem PKR und der Uni Rostock

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern wird auch ein Stück Öffentlichkeitsarbeit praktiziert, denn Eltern gehören mit zur Öffentlichkeit und sind daher wichtige Partner. Schule und Hort sind offen für interessierte Menschen im Stadtteil, für die Kooperation mit Vereinen und anderen Trägern.

12. Zusätzliche Angebote

Zusätzliche Angebote können sein:

- Tagesausflüge in den Ferien
- Abschlussfest für Kl.4
- Brennballturnier > Wanderpokal
- Musikschule Carl Orff im Haus
- Spendenlauf „Kinder laufen für Kinder“ in Kooperation mit der Grundschule und Sekundarstufe
- Kinderfest
- Weihnachtsmarkt im Hort durch den Kinderrat organisiert

13. Aufnahme, Kapazitäten, Öffnungs,- und Schließzeiten

Im Hort der Werkstattschule in Rostock können grundsätzlich 192 Kinder, im Alter von 6 -11 Jahren, betreut werden. Wir bieten eine Betreuung von 6.30 - 8.00 Uhr / 12.00 - 17.30 Uhr und freitags bis 17.00 Uhr an. In den Ferien ist der Hort von 6.30-17.30 / 17.00 Uhr geöffnet. Aktuell haben wir eine Betriebserlaubnis für 194 Kinder. Die Betriebserlaubnis hat 2 zusätzliche Hortplätze für 2 ukrainische Kinder möglich gemacht. Die 2 Plätze sind befristet bis zum Ende der Grundschulzeit dieser beiden Kinder bzw. gelten nicht mehr, wenn diese Kinder vor Ende der Grundschulzeit wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die Hortkinder besuchen alle die Grundschule der Werkstattschule. Über die Aufnahme entscheiden die Pädagogen unter Beachtung der räumlichen, personellen Möglichkeiten und der Gruppenstruktur. Das trifft auf nichtbehinderte und behinderte Kinder gleichermaßen zu. Eltern die sich mit ihren Kindern für unseren Hort entscheiden, haben sich mit dem pädagogischen Konzept auseinandergesetzt und wurden im Rahmen eines gemeinsamen Elternnachmittages, vor Einschulung, von Hort und Grundschule allumfassend informiert. Dies betrifft auch Familien von Quereinsteigern. Hier findet ein persönliches Gespräch statt. Der Hort der Werkstattschule ist an 10 Werktagen im Schuljahr geschlossen. Dies betrifft 5 Tage in den Weihnachtsferien und eine einwöchige Schließzeit in der 6. Sommerferienwoche. Alle Zeiten werden den Eltern über die Hortmappe innerhalb der 1. Schulwoche bekanntgegeben -spätestens aber bis zum 31. Januar des laufenden Jahres. Der Gesamtelternratsvorsitzende wird schriftlich über die Schließtage informiert.

14. Hort der Werkstattschule als Ausbildungsstelle

Seit 2008 werden im Hort 2 Ausbildungsstellen für Praktikanten zur Verfügung gestellt.

In regelmäßigen Abständen absolvieren überwiegend Praktikanten des Pädagogischen Kollegs Rostock (PKR) ihre Praktika in unsere Einrichtung. Gelegentlich werden auch Auszubildende aus der Fachschule Güstrow oder anderen Fachschulen betreut, wenn es die Kapazität zulässt. Für die professionelle Betreuung der Praktikanten haben sich die stellvertretende Leiterin und die Hortleiterin, langfristig qualifiziert. Es gibt eine sehr enge Kooperation mit dem PKR. Die angebotenen Mentorinnenschulungen werden regelmäßig besucht. Die Mentorinnen planen umfangreiche Reflexions- und Beratungszeiten, hospitieren bei Angeboten, planen die Dienste der Azubis, begleiten sie bis einschließlich zur Prüfung und nehmen auch daran teil. Die Praktikanten erhalten nach persönlicher Absprache eine sehr umfangreiche Praktikumseinschätzung, sowie ausführliche Einführungs- –und Abschlussgespräche. Des Weiteren werden auch Sozialpraktikanten der Universität Rostock, Schülerpraktikanten oder auch Bundesfreiwilligendienstleistende betreut.

Der Ansatz für die Betreuung von Menschen, die sich für die Arbeit mit Kindern berufen fühlen, ist für uns ein Arbeitsfeld, welches es uns möglich macht, angehende Erzieherinnen und Erzieher oder Lehrerinnen und Lehrer auf ihrem Weg zu begleiten. Wir möchten individuelle Betreuung anbieten und flexibel auf jede Persönlichkeit eingehen. Wie auch bei den Kindern ist es uns wichtig, den Auszubildenden da abzuholen wo er steht. Seine Stärken hervorzuheben und helfen sich weiterzuentwickeln, ist uns sehr wichtig. Persönlichkeiten zu entfalten, die ein eigenes Bild vom Kind entwickeln, ist unser Ziel. Wir sehen unsere Aufgabe in Unterstützung, Beratung, Austausch und Teameinbindung, um optimale Ergebnisse zu erreichen.

Theoretische Grundlagen sind für uns die Bildungskonzeption, der Ausbildungsplan sowie theoretischer Bezug zu den Ausbildungsinhalten.

15. Personal & Fortbildung

Im Hort der Werkstattschule für Kinder arbeiten zurzeit 8-10 Kolleginnen mit unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen. Angestellt sind Kolleginnen mit Erzieherausbildung, Heilerzieherinnen, Sozialpädagoginnen. Des Weiteren haben sie z.T. den Bachelor of Arts in Kindheitspädagogik erworben, sind Musikpädagogin, Montessoripädagoginnen und Yogatrainerin.

Die Hortleiterin hat den Erzieherabschluss, ist über den Fortbildungsträger Schabernack in Güstrow als anerkannte Leiterin zertifiziert und hat das Montessoridiplom an der Montessorischule in Schwerin erhalten. Sie arbeitet seit 1999 im Hort der Werkstattschule. Zusätzlich hat sie die Weiterbildungsqualifizierung zur Fach- und Praxisberaterin im Mai 2022 absolviert.

Die stellvertretende Teamleiterin hat den Erzieherabschluss und ist seit 2005 bei uns tätig. Sie befindet sich aktuell in der Qualifizierungsmaßnahme zur Leiterin bei Schabernack in Güstrow und wird diese im Dezember 2022 beenden.

Dem Hortteam stehen Fortbildungen – Qualifizierungen in umfangreichem Maß zu Verfügung. Jeder pädagogische Mitarbeiter hat die Möglichkeit in Absprache mit der Teamleitung an spezifischen Qualifizierungen, Seminaren teilzunehmen.

Hier ist es sinnvoll, die individuellen Ressourcen im Blick zu haben. Es gibt die Handhabe lang -oder kurzfristige Veranstaltungen deutschlandweit zu besuchen. Im Idealfall wird Fortbildung langfristig und übersichtlich geplant, um die notwendige Kinderbetreuung abzusichern. Zum neuen Schuljahr wird angestrebt ein Weiterbildungskonzept entwickelt zu haben.

Es werden regelmäßig 2-mal im Jahr Klausurtagungen, von je 2 Tagen, vorbereitet und gemeinsam mit dem gesamten Werkstattschulteam gestaltet. Diese Tagungen beschäftigen sich mit differenziertesten pädagogischen Inhalten und leben von einer individuellen Vorbereitung und der Weiterbildung des Teams untereinander. Hier ist Platz für Austausch, Netzwerken und innovatives Denken. Diese Veranstaltungen finden entweder „inhouse“ in den Räumlichkeiten des Hortes oder in einem externen Tagungssetting statt.

Die letzte Sommerferienwoche wird schulübergreifend zur Vorbereitung des neuen Schuljahres genutzt. Hier wird gemeinsam mit dem Hort und der Grundschule der Jahresplan für das kommende Schuljahr geplant, organisatorische Dinge besprochen, Dienstpläne entwickelt und inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Offenen Hortarbeit thematisiert.

16. Allgemeine Angaben zur Kindertageseinrichtung

Träger: Europäische Stiftung für innovative Bildung gAG

Anschrift: Hort der Werkstattschule in Rostock
Pawlowstraße 16
18059 Rostock

vertreten durch den Vorstand: Herr Rainer Pahl

Telefon: 0381/453774140 oder 141

Pädagogische Leitung: Frau Susann Grünthal
sgruenthal@werkstattschule-in-rostock.de

Stellvertretung: Frau Andrea Götz

Ansprechpartnerin für die Geschäftsführung: Frau Mareike Svensson
msvensson@werkstattschule-in-rostock.de

Wir nehmen Kinder ab dem 6. Lebensjahr in unseren Hort auf.
Die Betriebserlaubnis vom 1.8.2017 genehmigt 192 Hortplätze.
Seit 12.05.2022 liegt uns, bis zum 27.7.2025 eine befristete Betriebserlaubniserweiterung auf 194 Kinder, die an 2 ukrainische Kinder gebunden ist. Sollten diese Kinder den Hort vor Ende der Grundschulzeit verlassen, sind diese Plätze hinfällig.
Wir bieten laut § 7 Abs. 5 des KiföG M-V folgende Plätze an:

Ganztagsplatz bis zu 6 Stunden täglich
Teilzeitplatz bis zu 3 Stunden täglich

Das pädagogische Konzept hat seinen Schwerpunkt auf der offenen Arbeit.
Wir arbeiten altersgemischt und betreuen Kinder von 6 – 11 Jahren. Es gibt 8 Stammgruppen, die sich im Nachmittagsbereich auflösen. Jeder Stammgruppe ist eine Stammgruppenerzieherin zugeordnet.

Öffnungszeiten:

Wochentag	Hort/Frühhort			Hort nach dem Unterricht		
	von		bis	von		bis
Montag	6:30		8:15	12:00		17:30
Dienstag	6:30		8:15	12:00		17:30
Mittwoch	6:30		8:15	12:00		17:30
Donnerstag	6:30		8:15	12:00		17:30
Freitag	6:30		8:15	12:00		17:00

Die Schließzeiten werden mit dem Elternrat abgestimmt und werden den Familien zu Schuljahresbeginn über die Hortmappe und einen Aushang verbindlich mitgeteilt.
Wir haben 10 Schließtage pro Schuljahr.

Das Schul- und Hortgebäude, welches wir in der Pawlowstraße 16 für unsere Kinder nutzen wurde 2015 neu gebaut. Die EuSiB gGmbH ist Eigentümerin. Bisher erfolgte keine Sanierung.

Flächenbeschreibung:

Bezeichnung Fläche	m² gesamt		m² pro Platz	
Hauptnutzfläche Hort	2264,84		11,80	
Nebennutzfläche	44,04		0,23	
Funktionsfläche	310,25		1,62	
Verkehrsfläche	123,00		0,64	
gesamt	2742,13		14,28	

17. Angaben zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Träger des Hortes der Werkstattschule ist die Europäische Stiftung für innovative Bildung gAG. Als gemeinnütziges Unternehmen unterliegt der Träger strengen Vorgaben für buchhalterische Prozesse. Bilanzen, Jahresergebnisse und Tätigkeitsberichte werden regelmäßig geprüft und an entsprechenden Stellen offengelegt.

Der technisch mit DATEV ausgestattete Träger kann selbst auf ein professionelles, gut ausgebildetes Buchhaltungsteam zurückgreifen. Darüber hinaus wird er durch etablierte Steuerberater und Wirtschaftsprüfer beraten und unterstützt.

Personenbezogene Daten der Mitarbeitenden und der im Hort betreuten Kinder werden zurückhaltend erhoben und geschützt in verschließbaren Schränken aufbewahrt.

Einrichtungsbezogene Unterlagen werden gesondert gesammelt und in einem beschränkt zugänglichen Büro geführt.

18. Datenschutz

„Datenschutz ist kein lästiges Anhängsel, er ist keine überflüssige Bürokratie, er ist Voraussetzung dafür, dass auch in der Informationsgesellschaft das Recht auf informationelle Selbstbestimmung durchgesetzt werden kann.“

Zitat Jörg Tauss

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutz Grundverordnung (DSGVO) in der EU. Die DSGVO sieht viele erweiterte Dokumentations- und Nachweispflichten vor und bringt den Grundsatz der **Datenminimierung** mit sich. Danach dürfen nur so viele Daten erhoben werden, wie zur Erfüllung des Zwecks erforderlich. Zudem sind auch unsere IT-Systeme in der EuSiB -Gruppe so ausgestaltet und voreingestellt, dass nur die erforderlichen Daten verarbeitet werden.

1. grundlegende Begrifflichkeiten

- *Personenbezogene Daten* sind alle Informationen, die sich auf eine bestimmte oder bestimmbar natürliche Person beziehen.
- *Datenverarbeitung* ist jeder mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführte Vorgang (wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, der Abgleich, die Verknüpfung, die Bereitstellung, das Löschen) von personenbezogenen Daten.

Wir fragen im Rahmen unseres Vertragsverhältnisses (in Form des Betreuungsvertrages) Daten bei den Eltern ab, die ausschließlich für eine zuverlässige und verbindliche Betreuung der Kinder notwendig sind. Dazu gehören Daten wie z.Bsp.:

Abholberechtigte Personen

Notfallkontakte

Telefonnummern

Auskünfte über gesundheitliche Besonderheiten und Medikamentengabe

Darüber hinausüber erteilen uns die Eltern auf Freiwilligenbasis eine Schnitzerlaubnis für die Kinder, die für die gesamte Grundschulzeit gilt.

Personensorgeberechtigte unterzeichnen eine Erklärung zum Umgang mit personenbezogenen Daten. Dies schließt auch Foto- und Filmaufnahmen ein. Diese Erklärungen gelten bis auf Widerruf für die gesamte Hortzeit.

Für unseren Hort haben wir einen übersichtlichen Leitfaden entwickelt, der sicherstellt, dass alle Erzieher*innen gut über den praktischen Datenschutz informiert sind und den Handlungsspielraum kennen. Im Folgenden sind Praxisbeispiele benannt, die in unserem Leitfaden geregelt sind:

Erklärung zur Veröffentlichung personenbezogener Daten

Recht am Bild (Fotos für das Portfolio, Fotos bei Festen im Hortbereich)

Umgang mit Kontaktdaten (z. Bsp. aus dem Betreuungsvertrag)

Nutzung datenschutzkonformer Apps für Eltern

Veröffentlichung von Kindergeburtstagen

Sämtliche personenbezogene Daten werden in verschlossenen Aktenschränken verwahrt.

Eirichtungsbezogene Unterlagen werden in einem nicht frei zugänglichen Büro abgelegt.

Alle Kolleg*innen unterzeichnen eine datenschutzrechtliche Verpflichtungserklärung.

Zu Schuljahresbeginn werden die Mitarbeitenden des Teams regelmäßig über den Umgang in

Bezug auf Datenschutz belehrt.

Literaturliste

- Annette von Bodecker, Das spielende Kind in seinen Lebensräumen, Luchterhand 1991
- Lutz/ Netscher, Handbuch Ökologischer Kindergarten, Herder 1996
- Klein & groß, Lebensorte für Kinder, Luchterhand 6/96
- Gisela Preuschoff, Kinder zur Stille führen, Herder 1996
- Berry/ Pesch, Welche Horte brauchen Kinder? Luchterhand 1997
- Faust-Siehl/ Garlichs/ Ramseger/ Schwarz/ Warm, Die Zukunft beginnt in der Grundschule, rororo 1996
- Rolle/ Kesberg, Der Hort, Verlag W. Kohlhammer 1992
- Weichert, Zusammen- Behinderte und Nichtbehinderte Menschen, Heft 10, 1996
- Hartmut von Hentig, Kinder machen Schule, Freie Alternativschulen, 1992
- Petersen, Der kleine Jena-Plan, 1965
- Preissing/Prott, Rechtshandbuch für Erzieherinnen, Luchterhand 1996
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur > Bildungskonzeption für 0 – 10 jährige Kinder in Mecklenburg – Vorpommern
- Rainer Strätz, Claudia Hermens, Ragnild Fuchs, Karin Kleinen, Gabriele Nordt, Petra Wiedemann > Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen (Ein nationaler Kriterienkatalog)
- Wofgang Tietze, Susann Viernickel, Irene Dittrich, Katja Grenner, Bernd Groot-Wilken, Verena Sommerfeld, Andrea Hanisch > Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder (Ein nationaler Kriterienkatalog)
- Abschlussdokumentation „Tabletprojekt Wetteraukreis“ & Caroline Bock: Das iPad im Schuleinsatz & Bildungsstandards KMK
- Bildungskonzeption des Landes Mecklenburg – Vorpommern

Vollmer, K.(2012): In: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/transition/>

Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern 2021

SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe 8. Auflage 2021 Stand 31.8.2021



Kontaktadresse: Hort für Kinder der Werkstattschule in Rostock
Pawlowstraße 16
18059 Rostock

Ansprechpartnerin: Susann Grünthal

Telefon: (03 81) 453774140/141





Pädagogischer Hort für Kinder der Werkstattschule in Rostock

